

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Postgebühren monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20, unter Streifenband für Deutschland und Österreich-Ländern 1.50. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Bräunerstraße 14, II. Tel. 3405.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Bräunerstraße 14, Tel. 1769.
Verlagszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inskrate werden die abgehaltene Beiträge mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verechnungen 30 Pf. Inskrate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 262.

Dresden, Freitag den 11. November 1910.

21. Jahrg.

Englische Arbeiterkämpfe und Ministerworte.

11. London, 8. November.

Gewalttätige Kämpfe, wie sie in diesem Umfang und mit solcher Erbitterung seit Jahrzehnten nicht vorgekommen sind, spielen sich in zwei voneinander entfernt liegenden Ecken Großbritanniens ab: in den nordenglischen und schottischen Westen und im südwalisischen Kohlengebiet. Besonders heftig sind die Kämpfe in den beiden Zentren zu beobachten wie nur möglich. Im Norden sieht man die Kesselschmiede in stummer Entschlossenheit monatelange Entbehrungen erdulden, um die Rechte und die Forderungen ihrer Organisation gegen die planmäßigen Angriffe des Unternehmertums zu verteidigen, die ihre jagdhäufigen Führer ihnen preisgegeben hatten. In Süd-Wales hören wir von Verzweiflungsausbrüchen der erbitterten Grubenbevölkerung, von Revolten und Aufruhr, von blutigen Kämpfen mit der Polizei und von der Abkommandierung des Militärs. Aber innerlich besteht zwischen den beiden ein sehr enger Zusammenhang. In beiden Fällen ist es die Übermacht des konzentrierten Kapitals, die die Arbeiter nach neuen Mitteln des Widerstandes suchen läßt, um nicht völlig erdrückt zu werden, und in beiden Fällen sehen sich die Arbeiter durch die brutalen Kampfmethoden ihrer älteren Führer beengt, Kampfmethoden, die ihre Aufgabe erfüllen, solange das Verhältnis zwischen Arbeiterorganisationen und Unternehmern ein weniger ungleiches war, die aber heute im Zeitalter der großen Scharfmacherverbände in der Praxis auf ein strenges Zurückweichen vor den immer übermächtigeren Forderungen des Kapitals hinauslaufen.

In südwalisischen Kohlenbezirk hat sich die Lage in den letzten Tagen immer enger gefaltet. Wenn man den Bericht der bürgerlichen Blätter, auf die man vorläufig allein angewiesen ist, glauben schenken kann, so grenzt die Situation demnächst an Bürgerkrieg. Die Streikbewegung begann vor einigen Monaten in der Glyn-Grube des Cambrischen Kohlenbezirks, im Rhondda-Tal, unweit Cardiff. Die Ursache waren Lohnrückstellungen, namentlich die Löhne in abnormalen Höhen, was wegen des vielen Getreides und Weizens, nur verhältnismäßig wenig Kohle gefördert werden kann. Gleichzeitlich kündigten die Arbeiter der übrigen Gruben des Kohlenbezirks ihre Kontrakte und stellten auch ihrerseits Forderungen auf. Diese Kündigung trat vorige Woche in Wirkung, und 12000 Bergleute des Rhondda-Tales traten demgemäß in den Streik. Gleichzeitig legten auch die Bergarbeiter des Aberdare-Tales, das einige Kilometer nördlicher liegt und einer anderen Beschäftigung gedient, aus Sympathie die Arbeit nieder, aber ohne vorher gekündigt zu haben. Die Zahl der Streikenden in diesem Bezirk beträgt ebenfalls 12000. Die ersten Linien begannen am Anfang dieser Woche, nachdem sich der Direktor des Kohlenbezirks gemeldet hatte, mit dem populärsten Führer der Streikenden, dem Genossen Stanton, zu verhandeln, weil dieser in der genauen Kenntnis der Stimmung der Arbeiter in etwas drastischen Worten vor der Versammlung von Streikbrechern gewarnt hatte. Er wollte bloß mit den Führern des Südwalisischen Bergarbeiterverbandes verhandeln, die wegen ihrer großen Verlässlichkeit und Nachsichtigkeit bekannt sind. Die Arbeiter wählten sich, Stanton über Bord zu werfen, und die Verhandlungen kamen zum Stillstand. Die Grubenverwaltung ergriff sofort Maßnahmen, um den auswärts Streikbrecher herbeizuschaffen; inzwischen wurde der Betrieb von einigen lokalen Streikbrechern und den Beamten der Gruben aufrecht erhalten. Um die Kohlenförderung durch importierte Streikbrecher zu verhindern, richteten die Streikenden ihre Bemühungen darauf, den Oberflächenbetrieb und die Krastanlagen zum Stillstand zu bringen. Es galt in erster Linie, die Maschinen und Heizer zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Am Montag um 4 Uhr morgens ertönte im Zentrum des Streikbezirks ein Horn. Dies war das Signal für die Streikenden, sich zu versammeln. Trotz des tobenden schweren Gewitters hatten sich in wenigen Minuten Tausende Männer und Frauen — eingefunden. So war die Sache organisiert, daß in kürzester Frist alle Grubeneingänge, die oft Meilen voneinander entfernt sind, von großen Massen von Streikenden bewacht waren und es keinem Maschinen- oder Heizer möglich war, unentdeckt Einlaß zu gewinnen. Bögerte einer, umzukehren, so wurde ein großer Kreis von Streikenden um ihn herum gebildet, mit dem er sich dann widerstandslos vom Arbeitsplatz fortbewegte. Zu gleicher Zeit marschierte eine große Prozession mit Musik und Gesang durch die Stadt. Von Zeit zu Zeit begaben sich kleinere Abteilungen in die Nebenbezirke, um festzustellen, ob die Maschinen und Heizer zu Hause geblieben waren. Später marschierten die Streikenden zu den Straßen, wo noch gearbeitet wurde, brachen, ohne ernstlichem Widerstand zu begegnen, die Maschinen zum Stillstand und führten Streikbrecher, die sich nicht willig entfernten, fort. Zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei kam es erst, als die Polizei gegen die Demonstrationen vorging. Mit welcher Brutalität die Polizei vorging, läßt sich daraus ermessen, daß selbst die scharfmacherischen Blätter den Schauplatz als „einem Schlachtfeld ähnlich“ beschreiben, wo Hunderte von Menschen blutig und bewußtlos herumlagen.

Die Grubenherren schreien natürlich nach Infanterie und

Kavallerie. Der Minister des Innern, Winston Churchill, scheint anfangs diesem reaktionären Geschrei einigen Widerstand entgegenzusetzen zu haben, denn er veröffentlichte ein offizielles Communiqué, wonach die auf Verlangen des Polizeihauptmanns von Glamorganshire nach dem Streik-Schauplatz entsandten Truppen auf gemeinsamen Beschluß von Churchill und Kriegsminister Balfour in Cardiff zurückgehalten und statt dessen bloß 300 Londoner Schutzeleute nach dem Streikgebiet abgeschickt worden sind. Gleichzeitig sandte Churchill das folgende Telegramm an den Polizeihauptmann von Glamorganshire:

Sie können den Bergarbeitern die folgende Botschaft von mir übergeben. Ihre besten Freunde hier sind äußerst betrübt über den Verbruch, der dort ausgebrochen ist, und werden ihr Bestes tun, um ihnen zu einer gerechten und billigen Behandlung zu verhelfen. Aquith, dem Handelsminister, wünscht morgen die Vertreter der Arbeiter zu sprechen. Aber die Revolten müssen sofort aufhören, damit die Verhandlungen nicht schädlich beeinflusst werden und der gute Ruf des Rhondda Tales keinen Schaden leidet. Da wir auf den guten Sinn der walisischen Bergarbeiter vertrauen, halten wir die Soldaten vorläufig zurück und schicken an ihre Stelle Polizei.

Das ist freilich mehr ein Dokument der Klugheit als der Ehrlichkeit, aber es zeigt jedenfalls, daß der englische Aristokrat Churchill doch in etwas anderer Weise zu „aufrührerischen“ Arbeitern spricht, als der Ex-Revolutionsärztler Brand oder gar ein deutscher Minister. Aber Churchill ist nur zu bald dem Druck der Grubenherren erlegen. Am Abend wurde ein neues Communiqué veröffentlicht, wonach — angeblich wegen erneuter Unruhen — die Kavallerietruppen nachträglich doch nach dem Streikgebiet beordert worden sind. Unter diesen Umständen ist eine weitere Verschärfung der Lage eingetreten.

Von den nordischen Westen kommt die Nachricht, daß die ausgesperrten Kesselschmiede, die sich nunmehr seit zehn Wochen im Kampfe befinden, die von ihrem Organisationsvorstand zum dritten Male zur Annahme empfohlenen Bedingungen des Unternehmerverbandes zum dritten Male abgelehnt haben, diesmal mit einer verheerenden Mehrheit. Und diese Kampfbereitschaft der Arbeiter entspringt nicht nur der Sehnsucht nach Lohnzulagen, sondern ist ein Ausfluß des Ingrimmes breiter Schichten gegen die bestehenden Zustände. Auf der einen Seite steigende Anhaftung gewaltiger Reichtümer in wenigen Händen, auf der anderen Seite Arbeit, Hunger, winzige Kulturmöglichkeiten, fortwährend bedroht vom lokalisierten Unternehmertum. Im politischen Leben neue Steuerpläne, Abkündigungen und Stillstand der Sozialpolitik. Daß solche Rückwärtserei die bedrückten Massen aufregen muß, hat neuerdings wiederum ein englischer Minister zugeben müssen. Diesmal war es der Premier Aquith selbst. Wie bereits kurz berichtet, behandelte er auf dem Vorbemerkungsteil die innerpolitische Lage und erklärte zu der steigenden Arbeitslosigkeit:

Er sei vollständig überzeugt, daß die Mehrheit der Völker in den zivilisierten Ländern der Welt den Frieden wünsche und dem Kriege entschieden abgeneigt sei. Was für ein Paradoxon sei es denn, daß in fast jedem Lande die Ausgabe für Rüstungen der häufigste Gegenstand parlamentarischer Debatte sei, zuerst in England selber, dann in Deutschland, dann in den österreichischen Delegationen. „Es wird uns oft gesagt“, fuhr der Premierminister fort, „daß gerade der Umfang dieser Rüstungen eine Sicherung des Lebens ist. Aber schon die Ansammlung und Anhäufung einer solchen Masse von explosivem Material ist an sich eine Gefahr, dann erzeugt die Würde der dafür nötigen Besteuerung überall eine Unruhe, die ihren Ausbruch in inneren Unruhen finden kann, die aber auch unter irgendeinem neuen Impuls in einem äußeren Angriff Entzündung suchen kann. Kein einziges Land kann seine Ausgaben herabsetzen und der Mäßigung stärkerer, noch scharfer Nachbarn vertrauen, am wenigsten von allen mit uns unteren Völkern über die ganze Länge und Breite der Welt. Das Vorhandensein ausgebeuteter Rüstungen schafft Furcht und Mißtrauen zwischen den Regierungen. Die Furcht und das Mißtrauen zwischen den Regierungen fließen zur Ausgabe für Rüstungen an. Aber wenn die Stimmung der Völker freundlich ist, so sollte es sicher nicht unmöglich sein, daß sich eine freundlichere Atmosphäre nicht nur zwischen zwei oder drei, sondern zwischen allen großen Ländern Europas verbreitet. Ich bemerke, daß unter dem wachsenden Druck der öffentlichen Meinung in jedem Weltteil eine gute politische Stimmung, ob sie die Form tatsächlicher Verhandlungen oder nicht annimmt in nicht zu langer Zeit so allgemein und umfassend unter den Großmächten werden wird, daß sie diesem Schwendertischen, unheilvollen Wettbewerbs zu kriegerischen Zwecken eine Grenze setzen wird.“

Getrichelt, das sind Worte, wie wir sie von englischen Ministern nicht das erste Mal hören; volksfreundliche Worte, die den ministeriellen Sprecher nicht hindern, dem Unternehmertum eine kleine Armee zu volksfeindlichen Taten zur Verfügung zu stellen. Worte, die Verzweiflungsschreie der Bergarbeiter in Süd-Wales verständlich machen und darum die Worte, die den Klassenstaat in seinem traurigsten Lichte erscheinen lassen, wenn der Sprecher im selben Atemzuge umschichtete Mannschaften zur Niedertrümpelung der Verzweiflung abkommandieren läßt. Aber immerhin liegt doch in solchen Worten etwas, das deutsche Minister jämmerlich erscheinen läßt, liegt der Mut, anzudeuten, daß sogar die Regierung-

organe demokratisch gefärbter Klassenstaaten den Widerstand der Gegenwärtigen zugeben und in der Praxis doch mit der herrschenden Sippe gegen die Beherrschten marschieren müssen.

Moabiter Justiz.

Ein ungeschickter Verhandlungsleiter. — Draconische Untersuchungsmaßnahme. — Ablehnung des Befangenheitsantrages. — Ungehörliche Angehörigen.

Der Moabiterprozeß mußte am Donnerstag wegen der unzureichenden Vorbereitungen des Vorsitzenden Lieber abgebrochen werden, er beginnt neu am Sonnabend früh. Es fiel dem Vorsitzenden ein, daß es doch besser sei, für Erkränkungsfälle zwei Ersatzrichter zu haben. Der eine neu berufene Hilfsrichter hat aber dem Anfang der Verhandlung nicht beigewohnt, also muß die Verhandlung für ihn noch einmal von vorne wiederholt werden. Dieser von Herrn Lieber betrieene Mangel an Voraussicht kostet den im Prozeß beschäftigten Richtern, Beamten, Verteidigern, Journalisten sowie den Angeklagten, insgesamt einigen hundert Personen, vier Arbeitstage.

Für die Angeklagten ist der Verlust besonders schmerzhaft, ein großer Teil von ihnen befindet sich in Untersuchungshaft, die auf diese Weise um vier Tage verlängert wird. Aber auch für die auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten bedeutet die langwierige Verhandlung wirtschaftlich genau daselbe wie eine ebensolange dauernde Untersuchungshaft. Vergebens haben die Verteidiger darauf aufmerksam gemacht, daß die „Hülle“ einzelner Angeklagten in einer halben Stunde erledigt werden könnten, wenn sich nicht Staatsanwalt und Strafammer darauf versteift hätten, eine „Verbindung“ der Fälle nicht zusammengehörigen Fälle zu konstruieren.

Schwere Verbrechen können die Leute, die sich auf freiem Fuße befinden, wohl nicht sein. Ist doch in diesem Verfahren mit der Untersuchungshaft gewirtschaftet worden, wie kaum in irgendeinem Falle vorher. Dafür ein paar Beispiele:

1. Der Angeklagte Weiß befindet sich seit 30. September, also seit sechs Wochen, in Untersuchungshaft. Er ist angeklagt wegen einfachen Raubs (§ 116, Abs. 1) sowie drei Monate Gefängnis. Wenn der Prozeß, wie allgemein angenommen wird, mehrere Wochen dauert, wird er als Untersuchungsgefangener die ihm zustehende Höchststrafe abgeessen haben, noch ehe er verurteilt oder viellecht auch freigesprochen ist.

2. Der Angeklagte Ploster, seit 1. Oktober in Untersuchungshaft, ist der — einfachen Beleidigung angeklagt teilweise gehändig. Der in solchem Fall wohl abzuholende geringe „Hinterdacht“ wird noch dadurch vermindert, daß er zum § 26 Abs. 1 berufen ist.

3. Der Angeklagte Romanowski, seit 5. Oktober in Untersuchungshaft, 16 Jahre alt (!), ist gleichfalls der einfachen Beleidigung angeklagt.

4. Die Angeklagte Frau Sattler, die von einem Fenster des vierten Stockwerks herab das Wort „Hainchen“ gerufen haben soll, befand sich dafür 18 Tage in Untersuchungshaft. Ihre mitangeklagte 16jährige Tochter, des gleichen Verbrechens beschuldigt, entging dem Schicksal der Untersuchungshaft nur mit knapper Not.

5. Auf Anzeige einer Frau J. Angehörige einer gelehrten Gewerkschaft, wurden sechs Personen in Untersuchungshaft gezogen die den Schulleuten das Wort „Buntheit“ zugerufen haben sollten. Unter diesen sechs Angeklagten befand sich auch ein Mann namens Wegner. Die Polizei behaltete auf Geratewohl einen Namen, der Wegner hieß; bei der Konfrontation mit ihm erklärte Frau J., das sei nicht der rechte, auch werde sie sich im Namen geirrt haben. Wegen Unglaubwürdigkeit der Denunziantin wurde die Untersuchung eingestellt. Sämtliche sechs Denunzierten befanden sich etwa eine Woche in Haft!

6. Unter den in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten ist eine Frau Reinhardt, die beschuldigt wird, bei ihrer Wohnung eindringenden Polizei eine brennende Petroleumlampe entgegengeworfen zu haben. Daraufhin soll sie „eine Chmattat (Stuhl)“ geworfen und die Scherben der Lampe gefallen sein, die sonst niemand berührt. Diese Frau Reinhardt tritt in jeder der bisherigen Sitzungen schwere Krampfanfälle, so daß die Verhandlung unterbrochen und die Kranke geliebt werden mußte. Auch am Donnerstag brach die Frau, der jeder sofort ihren schweren Krankheitszustand ansieht, zusammen, wobei ein ihr getrocknetes Glas Wasser in Trümmer ging. Während sich die Gerichtsdiener um sie bemühten, kommandierte der die Saalinspektion führende Gerichtsdirektor: „Auf den Fußboden legen!“ Mitleid wurde die Frau auf den schmutzigen Fußboden gelegt, neben die Scherben des zerbrochenen Trinkgefäßes. Erst der Verteidiger veranlaßte, daß sie notwendig auf Stühle gebettet wurde. Ob man auch den härtesten Eulenburg und die Frau d. Schönebeck-Weber auf den Fußboden gelegt hat?

Der Antrag der Verteidiger, die Nieder-Kammer wegen Befangenheit abzulehnen, ist verworfen worden. Dieser Beschluß der aus drei Richtern gebildeten erkennenden Kammer ist offenbar das gewesen, was man im gewöhnlichen Leben eine „schwere Geburt“ nennt. Es hat sehr lange gedauert, bis der Beschluß zustande kam, und dabei bestanden die Befehle nur aus einigen knappen Zeilen, in denen auf die juristisch schwerwiegenden Ausführungen der Verteidigung mit keinem Worte eingegangen wird. Es wird einfach erklärt, Befangenheit der Richter sei nicht vorhanden, und das Mißtrauen der Verteidiger sei unbegründet. Auch die Aufrechterhaltung der gegen Weiß, Romanowski und Ploster erlassenen Haftbefehle lasse nicht auf Befangenheit schließen.

Die über den Rechtsanwalt Bahn — nebenbei gesagt, ein gänzlich unpolitischer bürgerlicher Herr — verhängte Ungehörigkeitsstrafe ist die höchstzulässige Ungehörigkeitsstrafe, die ein Gericht über einen Rechtsanwalt verhängen kann. Diese Ungehörigkeitsstrafe ist verhängt worden wegen einer Äußerung, die nach Schluß der Verhandlung fiel. Herr Lieber hat aber plötzlich weiterverhandelt, nachdem er selbst die Sitzung für geschlossen erklärt hatte! Schon aus diesem Grunde ist die über Herrn Bahn verhängte Ungehörigkeitsstrafe unzulässig und wird wohl wieder aufgehoben werden müssen.

Schon am Mittwoch hatten sich zwei Verteidiger Mühen gemacht: Theodor Liebmacht, weil er von einer „tendenziösen Verbindung“ sprach, Kurt Rosenfeld, weil er den Ausdruck „Ergesse der Schutzmannschaft“ gebrauchte. Das ist ein Verfahren, das objektiv darauf hinausläuft, die Rechtsanwälte durch Einschüchterung in der notwendigen Freiheit der Verteidigung zu beschränken.

Prozessbericht.

hr. Verh. den 10. November 1910.

Zweiter Tag.

Die Eröffnung der heutigen Verhandlung, die für 9 Uhr festgesetzt war, zog sich bis in den späten Nachmittag hin. Es wurde den auf dem Gerichtshof anwesenden Angeklagten, Verteidigern und Pressevertretern von Zeit zu Zeit immer wieder verkündet, daß der Termin sich noch um eine Stunde verschieben müsse. Inzwischen waren heute früh die Mitglieder der ersten Strafkammer Landgerichtsdirektor Westermann und die Landgerichtsdirektorin Hoyer und Wagner zusammengetreten, um die Ablehnungsanträge der Verteidiger, denen sich übrigens die Rechtsanwälte Ulrich und Eshmann nicht angeschlossen hatten, entgegenzunehmen und nach Anhörung der als befangen bezeichneten Mitglieder der Strafkammer in die Beratung einzutreten.

Am 2 Uhr wurden die Angeklagten auf die Anklagebank geführt. Aber der Gerichtshof erwidert auch jetzt noch immer nicht. In der Strafkammer erwidert die Angeklagte Frau Reinhardt, die sich außerdem in Gegenwart des Interimsvorgängers in Behandlung befindet, mehrere Anträge. Schließlich traten auch Schöffensprüche auf. Man bemüht sich um sie, natürlich war aber wieder kein Arzt zur Stelle.

Endlich wird um 2^{1/2} Uhr den Angeklagten folgender Gerichtsbeschluss zugeteilt:

„Nachdem die abgelehnten Richter sich dienstlich gedrückt haben, und nach erfolgter Erklärung der Staatsanwaltschaft wird beschlossen: Die Ablehnungsanträge sind unzulässig.“

Gründe zu 1: Die Behauptung, daß die Staatsanwaltschaft im Interesse der Anklage die dritte Strafkammer öffentlich aufgeschlüsselt habe, ist nach dem von der Staatsanwaltschaft hinterlegten Sachverhalt unzutreffend. Stimmlos bleibt weiterhin die über die Verbindung der Strafkammer ergangenen Beschlüsse zu der Behauptung, daß die abgelehnten Richter sich durch eine solche angebliche Abhilfe der Staatsanwaltschaft hätten beeinflussen lassen. Zu 2: Wenn die Verbindung zulässig und zweckmäßig war, mußte dies aus sachlicher Herbeiführung werden. Der im Eröffnungsbeschluss enthaltene Mangel ausdrücklicher Weisung der Erwägungen läßt auf eine Besorgnis ebensowenig schließen, wie zu 3: die Aufrechterhaltung der gegen die Angeklagten Weisung, Pfaffen und Romanowski erlassenen Maßregeln. Es liegt kein Grund vor, der geeignet wäre, ein Wahtrögen gegen die Unparteilichkeit der abgelehnten Richter zu rechtfertigen.

Die drei Weisungen mußte den Angeklagten schriftlich zugeteilt werden, weil nicht nur der mündliche Ablehnungsantrag des Rechtsanwalts Deime vorlag, sondern auch ein nachträglich eingereichter schriftlicher Ablehnungsantrag des Rechtsanwalts Esler. Um 3 Uhr erwidert der Gerichtshof endlich im Saal Landgerichtsdirektor Lieber, als Vorsitzender, teils zunächst mit, daß der Richter, Landgerichtsdirektor Wulff, der für diesen Prozeß auch als Referent fungiert, erkrankt ist, und daß als Ersatzrichter Herr Dr. Tust an seine Stelle getreten ist. Dann fuhr er fort: Da die Dauer des Prozesses nicht abzusehen ist, habe ich die Bestellung von zwei Ergänzungsrichtern erbeten. Wir müssen zu diesem Zweck die Verhandlungen des Prozesses von neuem beginnen. Das geschieht am Sonnabend um 9^{1/2} Uhr. Inzwischen wird das Samstagsgericht über einige Beschwerden gegen die Verbindung der Interimsvorgänge einberufen. Vert. R. A. Eshmann: Ich bitte ums Wort. — Vert.: Die Sitzung ist bereits geschlossen.

Vert. R. A. Bahn (erregt): Ich bitte ums Wort. — Vert.: Ich habe bereits gesagt, daß ich die Sitzung geschlossen habe. — Vert. R. A. Eshmann: Wir ist bereits gestern das Wort abgelehnt worden und ich muß erneut ums Wort bitten. — Vert.: Ich bitte diesen Ausdruck nicht zu gebrauchen. — Vert. R. A. Bahn: Ich muß diesen Ausdruck gebrauchen. — Vert.: Dann stehen wir uns zurück. Nach kurzer Beratung erwidert der Gerichtshof wieder im Saal und der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lieber verkündete, daß gegen Rechtsanwalt Bahn wegen des Ausdrucks „abgeschliffen“ eine Ordnungsstrafe von 100 M. festgesetzt sei, und schloß dann die Sitzung. (Ziellose Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lieber hat erst vor einigen Tagen die in der Presse viel behandelte Ordnungsstrafe gegen den Rechtsanwalt Dr. Alsbach wegen Anwendung des Ausdrucks „Reford“ verhängt.) Der Prozeß wird demnach, wie aus den Ausführungen des Landgerichtsdirektors Lieber hervorgeht, in der Sonnabend-Sitzung noch einmal ganz von vorne angefangen werden und es werden die Ablehnungsanträge der Verteidigung erneut gestellt werden.

Vom Zukunftsstaat.*

Um die Bestrebungen des modernen Sozialismus richtig zu verstehen, muß man stets daran denken, daß er auf wissenschaftlicher Grundlage beruht. Nicht beliebig oder zufällig sind die sozialdemokratischen Forderungen aufgestellt, sondern sie sind das Ergebnis einer aufmerksamen Betrachtung der Wirtschaftsgeschichte. Aus ihr erklärt sich der sogenannte „Zukunftsstaat“.

Da gibt es nun eine Grundratsache, die für alles wirtschaftliche Geschehen in den Zeiten, die geschichtlicher Beobachtung zugänglich sind, entscheidend gewesen ist: das ist die unauflösbare Vermehrung der Menschen. Jedem Volk, das in der Geschichte eine Rolle gespielt hat, ist regelmäßig je jede folgende Generation zahlreicher gewesen als die vorhergehende. Anders kann es ja auch nicht sein; denn ein Volk, das sich nicht vermehrt, muß in wenigen Generationen aufhören zu existieren; es verschwindet aus der Geschichte. Nimmt die Zahl der Menschen zu, so wächst auch der Summe ihrer Bedürfnisse. Ja, diese wächst noch schneller als die Bevölkerung, weil das Streben der Menschen unablässig auf eine Verbesserung ihrer Lebenshaltung ausgeht. Das bedeutet aber nichts anderes, als daß auch die Bedürfnisse jedes Einzelnen immer zahlreicher und mannigfaltiger werden. Alles in allem findet somit eine sehr schnelle Vermehrung der Bevölkerung statt. Um diese zu befriedigen, müssen die Menschen darauf bedacht sein, ihrer Arbeit immer größere Resultate abzugewinnen. Und das ist denn eine zweite wichtige Tatsache der Geschichte: zu allen Zeiten sind die Menschen unablässig bemüht gewesen, ihre Arbeit produktiver

zu machen; stets haben sie auf Mittel und Wege gesonnen, die Produktivität ihrer Arbeit zu steigern, d. h. mit demselben Aufwand an Arbeit eine reichere Menge von Produkten zu erzielen. Und das Mittel, womit sie das erreichten, war die Gemeinamkeit und die Planmäßigkeit der Arbeit. Je größer die Zahl der Menschen, die zusammen arbeiten, und je planmäßiger ihre gemeinschaftliche Tätigkeit, desto produktiver ist ihre Arbeit.

Der Beweis läßt sich für alle Zeitalter führen, soweit wir überhaupt etwas von menschlicher Geschichte wissen. Der kurze Weg mag es genügen, ihn für die neueste Zeit zu erbringen, nämlich für unser Maschinenzeitalter. In einer mit Maschinen betriebenen Fabrik findet man und für sich schon ein planmäßiges Zusammenarbeiten statt. Einer arbeitet dem anderen in die Hände, der eine stellt an Qualität und Quantität das her, was ein anderer braucht, der es wieder für einen Dritten weiter verarbeitet, und so fort, bis das ganze Produkt fertig ist. Und auch die Hilfsarbeiter, die nicht unmittelbar an der Herstellung des Produkts beteiligt sind, wie Heizer, Kohlenführer usw., tragen planmäßig zum Gelingen des Ganzen bei. Die Planmäßigkeit aber wächst natürlich mit der Vergrößerung der beschäftigten Arbeiterzahl, und so bedeutet schon die Vergrößerung der einzelnen Betriebe viel für die wachsende Produktivität der Arbeit. Vor 100 Jahren waren in so einer Fabrik 50, 60, 100, im Höchstfall einige hundert Arbeiter vereinigt; heute sind es Tausende, und in den Kleinstbetrieben sogar Hunderttausende. In Preußen z. B. gab es 1895 nur 208 Unternehmungen mit mehr als 1000 Arbeitern, die zusammen gegen 400 000 Personen beschäftigten; 1907 gab es bereits 385 solcher großen Betriebe mit zusammen rund 987 500 Personen. Die Durchschnittszahl der in einem solchen Betriebe beschäftigten Personen ist also in den 12 Jahren von 1906 auf 2565 gestiegen. Die Zunahme seit 1895 betrug 85 Prozent der Betriebe, 140,7 Prozent der beschäftigten Personen. Da sich im gesamten Gewerbe Preußens in derselben Zeit die Betriebe nur um 10,7 Prozent, die beschäftigten Personen nur um 43,7 Prozent vermehrt haben, so ist die Entwicklung der großen Betriebe viel stärker gewesen.* Noch deutlicher wird das, wenn man den Durchschnitt in den einzelnen Branchen ins Auge faßt. Es arbeitete jeder Großbetrieb z. B. im Bergbau 1895 durchschnittlich mit 2003 Personen, 1907 mit 2855; in der Lederindustrie 1895 mit 1038, 1907 mit 3089; in der Metallindustrie 1895 mit 1679, 1907 mit 3071; in den poligraphischen Gewerben 1895 mit 1341, 1907 mit 2384; im Handel 1895 mit 1003, 1907 mit 1881 Personen.* Jedoch auch das sind ja nur Durchschnittszahlen. Man weiß z. B., daß die Firma Krupp, wenn auch in mehreren Werten, gegen 50 000 Arbeiter beschäftigt.

Neben der Vergrößerung der Einzelbetriebe trat dann, besonders seit den 80er Jahren, die Zusammenfassung mehrerer Betriebe, zuerst in der Form der Kartelle und Syndikate. Ein Kartell ist eine Verabredung mehrerer Fabrikanten der gleichen Branche, die zuerst nur das Quantum der Produktion regelt; nicht mehr sollte jeder einzelne Fabrikant so viel produzieren wie er wollte, sondern man stellte fest, wieviel überhaupt fertig zu machen sei, und verteilte das planmäßig untereinander. Bald ging man einen Schritt weiter und überließ auch den Verkehr mit der Kundschaft nicht mehr dem einzelnen Fabrikanten, sondern das Kartell gründet ein gemeinschaftliches Verkaufsbüro, welches alle Aufträge von der Kundschaft entgegennimmt und den verschiedenen Fabrikanten zuteilt. Ein solches Kartell nennt man ein Syndikat. In manchen Branchen ging man noch weiter und verteilte auch die Herstellung der verschiedenen Warensorten auf die einzelnen Fabrikanten. Da tritt denn die Planmäßigkeit der Zusammenfassung ganz deutlich zutage.

Am weitesten ist diese Planmäßigkeit und Zusammenfassung bisher in der Eisen- und Kohlenindustrie gediehen, und zwar in der Form der sogenannten gemischten Werke. Ein Hüttenwerk z. B. legte sich eine eigene Kohlenzeche zu und baute auch die Anlagen, die das Eisen weiter verarbeiten: Stahlwerke, Walzwerke, Maschinenfabriken usw. Die größte Lokomotivfabrik Deutschlands, Henschel u. Sohn in Kassel, hat ein eigenes Hochofenerwerk und eine eigene Kohlenzeche. In den großen Eisen- und Stahlwerken werden heute alle denkbaren Produkte der Eisenindustrie, Schienen, Träger, Röhren, Schiffbaumaterial, Brücken, Maschinen aller Art, ja ganze Eisenbahnwaggons, in ein und derselben Unternehmung hergestellt. (Wiesmann, Kartelle und Trusts.) Das gemischte Eisenwerk Rümmer-Friede in Lothringen hat heute „bedeutenden Besitz an Erzbergwerken, eine Kohlenzeche, zwei große Hochofenerwerke mit zusammen acht Hochofen, eine Gießerei und modernste Stahl- und Walzwerke von beträchtlichem Umfang.“ In den gemischten Werken ist also bereits die Produktion verschiedener Branchen planmäßig vereinigt. In England kommt schon die Vereinigung von Spinnereien und Kohlenzeche vor.

Hand in Hand damit geht die noch engere Verbindung der kartellierten Betriebe in der Form der sogenannten Trusts. Die großen Unternehmungen, von denen hier die Rede ist, sind nämlich Aktiengesellschaften. Wenn nun ein Unternehmen die Aktien eines andern zum größten Teile kauft, so gehört ihm das andere tatsächlich. Aber nicht bloß ein anderes Unternehmen, sondern viele kann es auf diese Weise erwerben, und dann sind sie alle durch den gemeinsamen Aktienbesitz zu einem Trust innig miteinander verbunden, und der Betrieb jedes Einzelnen wird nach den Bedürfnissen des gesamten Trusts eingerichtet. Auf diese Weise vereinigt z. B. der amerikanische Stahltrust 64 Unternehmungen mit über 210 000 Arbeitern und Angestellten. In Deutschland sind z. B. die Deutsche Bank und die A. G. E. G. solche Trusts; nur liebt man es bei uns nicht, diesen Namen anzuwenden.

So sehen wir, daß die planmäßige Verbindung immer größere Arbeitermassen unter unseren Augen beständig sich fortsetzt. Auch vor den Landesgrenzen macht sie längst nicht mehr halt. So hat — um nur ein Beispiel anzuführen — die Deutsche Bank eine riesige Verbindung von Aktiengesellschaften in Deutschland, Österreich, Rumänien, England, Dänemark, Holland, der Schweiz und Rußland zustande gebracht zur gemeinschaftlichen Verwertung des rumänischen Petroleums. Und dieser ungeheure internationale Trust hat sich seit 1907 auch mit dem amerikanischen Petroleumtrust verständigt, so daß sie jetzt gemeinsam die ganze Welt planmäßig mit Petroleum versorgen.

Selbstverständlich haben die Kapitalisten das alles nur getan, weil bei solch planmäßiger Zusammenarbeiten die Arbeit produktiver, der Ertrag reicher, die Selbstkosten geringer und der Profit um so größer ist. Sie werden also auf diesem

* Stetten prahlen mit die Textilindustrie auf 1673, und die chemische Industrie ist sogar zurückgegangen von 1948 auf 1891 Arbeiter pro Betrieb. Aber hier handelt es sich ja nur um den Radius, daß heutzutage oft Tausende von Arbeitern in einem Betrieb vereinigt sind.

Wege fortfahren, es wird in der ganzen Welt die gesamte Produktion immer mehr planmäßig organisiert werden und ineinander greifen. Damit haben wir die Grundlage der sozialistischen Produktion, die sich demnach gar nicht vermeiden läßt, selbst wenn wir es wollten. Wir sind nun auf solcher Grundlage das Zusammenleben der Menschen gestalten kann, wollen wir in einem letzten Artikel betrachten. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Die Wirkung des Schnapsbottens.

Der von den Agrariern zuerst verhängte, dann aber erfreuliche Wirkung erzielt. Der Bundesrat hat das Gesamtkontingent der Brennereien für das Rechnungsjahr 1910/11 auf 1 757 783,39 Hektoliter Alkohol herabgesetzt, was eine entsprechende Kürzung des Kontingents der einzelnen Brennereien zur Folge haben muß. Der Bundesrat hat außerdem beschlossen, es für das Rechnungsjahr 1910/11 bei der für das Rechnungsjahr 1909/10 vorgesehenen Kürzung des allgemeinen Durchschnittsbrandes um 14 Proz. bewenden zu lassen, und auch an den Vergütungen von 18 M. bzw. 9 M. vorläufig nichts zu ändern. Die Kürzung des Kontingents bedeutet einen ganz erheblichen Rückgang der Liebergabe. Die Schnapsbrenner werden dadurch weiter eingeschränkt, daß sie ihre Betriebsanlagen nicht in vollem Maße ausnützen können.

Eigentlich hätte der Bundesrat den Durchschnittsbrand sofort herabsetzen müssen. Damit wäre die Steuerpflicht der Brennerei bei hoher Produktion gleichzeitig ganz wesentlich erhöht worden. Offenbar wollte man aber den Schnapsbrennern die Agrariern nicht gar zu weh tun, und so hat man es diesmal mit der einfachen Herabsetzung des Kontingents gelassen. Wird der Branntweinbottel nach wie vor energisch durchgeführt, wäre eine weitere Verringerung des Kontingents und schließlich eine ganz bedeutende Herabsetzung des Durchschnittsbrandes unausbleiblich. Der Bundesrat will, bevor er zu weiteren Maßnahmen greift, erst einmal die jetzige Wirkung der Kontingentsherabsetzung abwarten. — Eine weitere Kuriosität ist die, daß die Einnahmen des Reichs aus der Branntweinsteuer hinter dem erhofften Ertrag erheblich zurückbleiben müssen.

Das ist die beste Antwort, die das Volk den schwarzblauen Schnapsbläsern und der Regierung, die mit ihnen unter einer Decke steckt, geben konnte.

Späte Erkenntnis.

Dem Reichstagsabg. Stengel in Breiswald war es Schreiben seiner Wähler zugegangen, in dem Stengel gebittet wird, sich bei der Reichsregierung dafür zu verwenden, daß der Lebensmittelerzeugung und Kleinhandel abgeholfen werde. Stengel übermittelte dieses Schreiben an das Reichsamt des Innern und erhielt folgenden Bescheid:

„Euer Hochwohlgeboren teile ich ergebens mit, daß die Erörterungen zur Vereinfachung der bestehenden Lebensmittelsteuerung noch nicht zum endgültigen Abschluss gekommen sind.“

Schadungsgevoll

Noch vor kurzem bemühte sich die Nordd. Allg. Jg. die Fleischnot hinweg zu schwindeln. Jetzt scheinen dem Reichsamt des Innern endlich einige Erörterungen gekommen zu sein. Die angeforderten „Erörterungen“ zur Vereinfachung der Notlage können natürlich trotzdem noch bis vielleicht 1911 fortgesetzt werden. Einmalen in solchen Fragen das berühmte Automobiltrommel noch beschleunigt zu werden pflegt.

Zu der Justizkommission

wurde am Donnerstag folgende vom Abg. Groeber beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„Den Reichstagsabg. zu ersuchen, eine Reform der Strafenkontrolle in die Wege zu leiten, um den Härten entgegenzuwirken, die daraus entstehen, daß die Verurteilten in den amtlichen Listen verbleiben, auch wenn sie der Verbüßung oder dem Erlasse der Strafe ein längerer Zeitraum verstrichen ist.“

In einer längeren Auseinandersetzung kam es beim Reichsamt des Innern und Nebenangelegenheiten im § 377, nach der auch schwere Körperverletzung auf dem Wege der Privatklage verfolgt werden kann, wenn die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage ablehnt. Auf Antrag Groeber wurde die Zulassung der Privatklage bei schwerer Körperverletzung wieder gestiftet. — Ein Antrag unserer Genossen, das auch die von einer Verurteilung angehörigen an Dienstboten begangene Körperverletzung im Wege der öffentlichen Klage zu verfolgen zu dürfen gegen die Stimmen unv. Genossen und des Abg. Trapp wurde abgelehnt. — Desgleichen lehnte die Kommission beim § 381 einen Antrag unserer Genossen ab, der die Zulassung von Arbeiterreferenten und Arbeiterorganisationsangehörigen als Verteidiger forderte.

Ein Antrag unserer Genossen zum Abschnitt „Schleunigungsverfahren“, den ganzen Abschnitt zu streichen, da durch das beschleunigte Verfahren die Rechtsgarantien des Angeklagten außer Acht gelassen werden, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Ebenso lehnte die Kommission den Antrag unserer Genossen ab, die §§ 461 bis zum § 461 wird die Vorlage nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

Lehrer und Schöffen.

Der Deutsche Lehrerverein bereitet eine Petition an den Reichstag in der Frage der Zulassung der Volksschullehrer zum Schöffengericht vor. Es soll untersucht werden, ob das öffentliche Interesse bei dieser Frage tatsächlich ausschlaggebend sein kann. Die Vorrede, namentlich die folgenden Fragen zu sammeln: Wie oft den aufgeführten Material über folgende Fragen zu sammeln: Wie oft und aus welchen Gründen ist an einer einseitigen Volksschule in Vertretung für nötig erachtet? Wie viel Schöffengerichtungen finden ungefähr jährlich beim Amtsgericht statt? Daraus zu ersehen, inwiefern die Schöffen aus höheren Schulen, Höheren usw. haben dort bereits als Schöffen mitgewirkt und im Zeitraum von wie vielen Jahren „amts“ sie ungefähr an die Reihe?

Freibier und Wahlstation.

W. Mit nur 28 Stimmen Mehrheit hatte der Reichstagsabg. Simon in Breslau bei der Stadtverordneten-Wahl am 2. Dezember 1908 über den sozialdemokratischen Kandidaten Weiser gestimmt. Die Wahl Simons wurde durch den Schriftführer Weiser gestiftet, weil eine unzulässige Wahlbeeinflussung stattgefunden habe. Am Tage vor der Stadtwahl hatte Simon in einer Wahlversammlung

die für Arbeiter in der Fabrik geltend gemachten Forderungen, daß sie eine Wille einwirken sollte, daß er in der Sitzung einen Antrag einbringen sollte, der die Wahl von Weiser zum Schöffen verhindern sollte und Simon als Vertreter zu ernennen sollte.

Der Reichsamt des Innern hat die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Die Wahl von Weiser zum Schöffen ist nicht genehmigt worden, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte, weil die Wahl von Weiser zum Schöffen nicht genehmigt werden konnte.

Maurer!

Sonntag den 13. November 1910, vormittags 11 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im großen Saale der Zentralhalle, Fischholplatz.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Delegierten vom Gau- und Zweigvereinstag. — 2. Wahl der Zweigvereinsleitung. — 3. Sonstige Angelegenheiten.

Maurer — Bauhilfsarbeiter!

Bezirk Loschwitz, Bühlau, Weissig u. U.
 Sonntag den 13. November 1910, nachmittags Punkt 3 Uhr
Gemeinsame Versammlung
 im Gasthof zu Gummersdorf bei Schönfeld.

Tages-Ordnung wie oben.
 Da in diesen Versammlungen die Wahl der Zweigvereinsleitung vorgenommen wird, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, anwesend zu sein.
 Der Zweigvereinsvorstand.
 Mitgliederbücher sind mitzubringen.

Consumverein für Löbtau u. Umgegend

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)
 Montag den 14. November 1910, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof zu Wölfnitz.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Geschäfts- und Rechenschafts-Berichts und Genehmigung desselben
 2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates und Wahl eines Stellvertreters für den Aufsichtsrat.
 4. Die Vereinigung der Dresdner Consumvereine betreffend. Hierzu Antrag Siekmann und Genossen.
 5. Antrag des Aufsichtsrates: Die Gehaltsstaffel der Vorstandsmitglieder ist um 200 M. zu erhöhen.
 6. Antrag Robert Fahn und Genossen: Die Aufstellung von Personal betreffend.
 Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte gestattet.
 Nur Mitglieder haben Zutritt, gegenseitige Vertretung bei Abwesenheit ist nicht zulässig.
 Der Aufsichtsrat, Emil Walter, Vorsitzender.

Oeffentliche politische Versammlung!

Ullersdorf

bei Radeberg
 Sonntag den 13. November, nachmittags 3 Uhr
 in Hennigs Gasthof

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:
Was will die Sozialdemokratie?
 Referent: Reichstagsabgeordneter August Kaden.
 Hierzu freie Aussprache!
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Einberufer:
 Ernst Braune, Radeberg, Dismardstraße 4.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Vorberichtsversammlungen: 1. in Ullersdorf, 2. in Radeberg, 3. in Weitzschen, 4. in Weitzschen, 5. in Weitzschen, 6. in Weitzschen.
 Der Vorsitzende: Ernst Braune, Radeberg, Dismardstraße 4.

Bezirk Plauen.

Sonabend den 12. November, abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Kleinen Volkshaus Hofmühlstraße 51. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Parteisekretärs Genossen Rahmann über das Recht auf Ausbeutung. 2. Bericht aus der Kreisvorstands-Sitzung. 3. Vereinsangelegenheiten. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
 Die Verwaltung.

Bezirk Döhlen, Zauckerode, Weißig.

Sonntag den 13. November, nachmittags 3 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Damm's Gasthof in Unterweitzsig. Tages-Ordnung: Bericht aus der Kreisvorstands-Sitzung und Vereins-Angelegenheiten. Einen zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet.
 Die Bezirksverwaltung.

M.-G.-V. Freie Sänger, Zschachwitz u. Umgegend

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes.
 Dirigent Herr Chorleiter Otto Seifert, Dresden.
 :: Sonntag den 13. November 1910 ::
 im Gasthof Goldene Krone, Kleinschachwitz

XIV. Stiftungsfest

Bestehend in **Konzert und Ball**, unter Mitwirkung von Miss Ines Carter aus Los Angeles, Kalifornien (Amerika), Regio-Sopran, Herrn Martin Richter aus Dresden, Violine, und Otto Seifert, Klavier.
 Anfang Punkt 7 Uhr. Es ladet ein Der Vorstand.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstr. 2. Telefon 1425. Maxstrasse 13.

Sonntag den 13. November, nachmittags, im grossen Saale:
Goldfieschen oder: König Falpelz und Prinz Lustig.
 Kindermärchen in 5 Bildern von L. Hennig.
 Einlass 1 1/2 Uhr. Anfang 2 1/2 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Aben's: **Lamm und Löwe**, Lustspiel in 4 Akten von Schreiber.
 Hierauf: **Singvögelchen**, Liederspiel in 1 Akt von Jakobson.
 Einlass 5 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintritt mit Programm 35 Pf.

Im Restaurant: **Großes Gänse-, Enten- u. Wild-Essen**
 zu volkstümlichen Preisen.

Rest. Cosehützer Höhe.

Sonntag den 13. November
Skatturnier.
 Anfang 5 Uhr.
 Das Kom. oo u. M. Herrman.

Thüringer Hof Löbtau.

Sonntag den 13. November
Großes Kirmes-Konzert
 ff. Gänsebraten. Portion 50 Pf.
 Sängerheim

Leisniger Hof

Oschatzter Str. 55.
 In unserer Sonabend den 12. u. Sonntag d. 13. Nov. stattfindenden

Haus-Kirmes

laden wir alle Freunde, Nachbarn und Gönner herzlich ein. Kostliche Unterhaltung! Hochachtungsvoll Gustav Zirke u. Frau.

Restaur. Weltsehänke.

Empfehlen wirten Freunden und Gönnern unsere Lokalitäten. Köch u. Kleemann u. Frau, Kniffhäuserstr. 13.

Ortskrankenkasse für Königsbrunn

Sonabend den 19. November u. d., abends 8 Uhr
Generalversammlung
 im Saale des Rathauses.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht über den Stand der Kasse.
 2. Abänderung der §§ 12, 22 u. 29 des Statuts.
 3. Wahl der Revisoren der Jahres-Rechnung pro 1910.
 4. Erledigung von Anträgen, die eventuell bis 18. November o., mittags 12 Uhr, beim Vorsitzenden oder in der Geschäftsstelle eingegangen.
 5. Verschiedenes.
 Hierauf in getrennter Sitzung: Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
 Die Herren Vertreter werden hierdurch höflichst eingeladen.
 Der Vorstand, Constantin Reuter, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse Kleinzschachwitz u. U.

Dienstag den 15. November, abends 8 Uhr, im Sächsischen Saal
General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Stand der Kasse. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Anträge (Abänderung des § 14. Statut). Die Wahlen zur Generalversammlung 1911/1912 finden am 15. November o. abends 8 Uhr abends im Sächsischen Saal statt.
 Der Kassenvorstand, G. Stad.

Grosse Haus-Kirmes

Sonntag und Montag
Schusters Restaur. z. Spitz
 Zebau, Gde. Zschachwitz

Friedr. Weich

Granaderstr. 6
 empf. sich einer geehrt. Besuche

Rest. Sternhof, Mieschitz

bringt seine schönen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
 Franz Mützes
 Rest. zur Schmiedenerstr.

Saxonia

4 Rahnitzgasse 4
 empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
Täglich Konzert
 Vorschl. 50 Pf. an und bei 100 Pf. 1,25
 Edmund Richter u. Frau

Billigste Preise! Feinste Preise!

Albert Saalheim

Löbtau, Kesselendorfer Strasse, Ecke Gröbelstrasse.

Modenhaus

fertiger Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.
 Anfertigung nach Maß unter vollst. Garantie für guten Sitz.

Strenge reelle Bedienung! Große Auswahl!

Bereinigter Männerchor, Bittersee.

Mitgl. des Arbeiter-Sängerbundes, Bez. Plauenscher Grund.
 Leitung: Konfinkter Paul Bege, Dresden.
 Sonabend den 12. November 1910

Lieder-Abend

mit darauffolgendem Ball bis nachts 2 Uhr
 im Gasthof Gittersee
 Einlass 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis 25 Pf.
 Freunde und Gönner des Vereins werden ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.

Deutscher Textilarbeiterverband

Gruppe Plauenscher Grund.
 :: Sonntag den 13. November 1910, nachmittags 4 Uhr ::
 im Sächsischen Gasthofe zu Oberweitzsch bei Deuben

Herbstvergnügen.

Die Verwaltung hat alles aufgedoten, um den Mitgliedern und ihren werten Angehörigen einen genussreichen Abend zu bereiten. Wir laden die Mitglieder nebst Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung ein.
 NB. Der Festsaal ist hochseiner dekoriert, und auch der Festwirt hat keine Mühe und Kosten gescheut, um den Aufenthalt in seinem Lokale möglichst angenehm und freundlich zu gestalten.

Sparverein zur Irohen Schicht, Pöschappel

Sonabend den 12. November, abends 8 1/2 Uhr
Haupt-Versammlung.
 Wichtige Punkte und Regelung einer Angelegenheit.

Restaurant Trachauer Hof

Roßmühlstraße 9.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. November
Hauskirmes
 Küche und Keller in bester Güte. Selbstbrenn. Ausb. Gediegene Unterhaltung.
 Hierzu ladet freundlichst ein A. verw. Schuberl.

Restaurant Rieh. Gessner, gen. Kohl'nstol

44 Bischofsweg
 Sonabend, Sonntag und Montag
Grosse Haus-Kirmes

für launige Unterhaltung, ff. Speisen und Getränke
 ist bestens geforgt.
 Rieh. Gessner und Frau.

Für unsere geehrten Konsumenten von Pöschappel. Widen u. Umgegend liegt ein Prospekt des Pöschappler Knautenauer-Verlags in der Pöschappler Straße 20, bei, auf dem wir hiermit noch besonders hinweisen.

Verantwortlich für den Inhalt: Rieh. Gessner.
 Verantwortlich für den Anzeigeninhalt: Robert Veitbold, Dresden.
 Druck und Verlag: Roden u. Romm, Dresden.

Sächsisch

Toppe
 Das Nadel
 immer groß
 dalt, dafür
 aber, un
 eigene am
 Zeit wenig
 geigl, der
 Theater, da
 die Mittel
 Zu vor
 den Leiter
 ste für da
 abgeleitete
 für den W
 wozu berei
 zu gehen,
 etwas Pe
 Die Wor
 er bis auf
 eregationä
 vorhanden.
 den Päch
 glicher We
 waltung ma
 habe fei
 halten, da
 die Rechu
 omigung de
 sien Jahre
 ern drug m
 ung erklä
 in Gemein
 llung solle
 reigende de
 Durch
 Stadtrat m
 hungen für
 abgeleht
 Das ist
 zugewies
 die Gener
 ständige N
 handelt we
 stellt in, z
 gungenen
 am Donner
 samt gege
 Befürger
 mu noch
 chnis nach
 sich durch
 erndeiden
 d Rucht ein
 so bei den
 konant Ce
 hies-perion
 schiedige
 wänter mit
 er die sind
 der Letzte
 der honeti
 — Nr. 1,25
 No. abe. G
 nürlich nur
 der best
 n, während
 nformal be
 reifen ge
 zahlungsf
 die die d
 manen. So
 alle Singer
 Auch ein
 In welch
 mlichsch
 schliche
 der Vorg
 wache sich
 man sich
 in der Ca
 n der G
 in der Sch
 schen wie
 unterst
 immer bol
 große Pl
 mit dem
 König. L
 einseh
 weil er
 zu ha
 lüger w
 trauen
 Man ist
 janten
 Beschl
 ausfüh
 in d
 Bezi
 lde we
 Empf
 mög
 Ver
 wählend
 mit den
 abso auf
 vom Sch
 einge
 Die
 der Dem

Sächsische Angelegenheiten.

Doppelte Buchführung eines Stadtrats.

Das Adressbuch und zweierlei Recht in Sachsen ist immer gräßlicher, wenn es sich um organisierte Arbeiter handelt, dafür haben wir schon oft Beispiele gebracht. Das aber, um solche Proben zu finden, nicht nötig hat, in den amtschauptmannschaftlichen Bezirken oder vom Luftzug her wenig berührte Städtchen zu gehen, hat jüngst ein Fall gegeben, der sich in Freiberg abspielte. In der Stadt besteht ein Theater, das fortgesetzt ganz ansehnliche Zuschüsse erfordert, die Mittel aus dem allgemeinen Stadtkasse entnommen werden. Im vorigen Jahre wandte sich das Gewerkschafts-Komitee an den Leiter und Pächter des Stadttheaters mit dem Ansuchen, er möge für das Gewerkschafts-Komitee Sondervorstellungen zu ermäßigten Preisen veranstalten, wie er dies in der gleichen Weise für den Verein Feiertabend tue. Direktor Krug erklärte hierzu bereit. Die Vorstellung fand statt. Oberbürgermeister Haupt war in höchst feierlicher Person erschienen, um zu sehen, wie die Vorstellung verlaufen werde, er etwas Besonderes wird er nicht wahrgenommen haben. Die Vorstellung verlief ordnungsgemäß, das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt. Von Anfang an aber war es ergozierte sich Herr Krug, mit dieser Veranstaltung nicht zufrieden. In einer nur ihm eigenen Gehässigkeit zog er gegen den Pächter, Herrn Krug, zu Felde und empfahl in der nächsten Besetzung des Postens gegen das Theater. Die Stadtkasse machte er damit kassieren, daß er erklärte, Herr Krug habe kein Recht, derartige Vorstellungen zu veranstalten, da dies eine Unterbrechung sei. Das war ein Rettungsmittel, die Unterbrechung hing von der Genehmigung des Rates ab und die wurde nicht erteilt. In einem Jahre wandte sich das Gewerkschafts-Komitee wieder an Herrn Krug mit der Bitte um Sondervorstellungen. Herr Krug erklärte, er sei bereit hierzu und ver sprach ein Geschäft in Genehmigung an den Rat zu richten. Die erste Vorstellung sollte am 17. November stattfinden. Heute erhielt der Vorsitzende des Komitees von Direktor Krug folgende Mitteilung:

„Durch Zuschrift vom heutigen Tage teilt mir der hiesige Stadtrat mit, daß mein Geschäft zur Erlaubnis von Vorstellungen für das hiesige Gewerkschafts-Komitee vom Gesamtrat abgelehnt worden sei.“

Das ist die eine Seite, nun die andere. Der Oberbürgermeister hat im vorigen Jahre dem Vorsitzenden des Gewerkschafts-Komitees persönlich erklärt, daß auch der städtische Arbeiterverein Feiertabend nicht anders behandelt werden solle. Wie es in Wirklichkeit damit steht, zeigt folgendes: Der genannte Verein hat am vergangenen Sonntag eine Sondervorstellung gehabt, die zweite am Dienstag und die dritte ist für nächsten Montag schon zum Programm gegeben. So wird das gegebene Versprechen des Oberbürgermeisters in der Wirklichkeit gehandelt. Aber es kommt noch etwas in Frage. Die Arbeiterstadt hat das Verbot nach demnächst, die traurigen Lohnverhältnisse, verursacht durch die Lebensmittelwucher- und Steuerpolitik der herrschenden Gesellschaft, machen es ihr unmöglich, sich Bildung zu einem größeren Betrag aufzuwenden. Ganz anders ist es bei den „Feiertabendleuten“. Der Herr Oberbürgermeister hat, der sich's leisten kann, mit seinem gesamten Personal auf Kosten der Stadtkasse eine Reihe in die schneidende Schweiz zu machen, schickt auch seine Arbeiterinnen mit Theaterbilletten, jedoch nicht zu Arbeitermännern, die in die Galerie- und Mittelgalerie-Billette gut genug, er hat seine Arbeiterinnen zu den Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft, die müssen die Billette zu M. 1,25 und 1,50 M. abnehmen. Dadurch wird natürlich nur der Theaterdirektor Krug geschädigt, denn er muß den Gewinn der Vorstellungen des Feiertabend-Vereins, während Herr Krug kaum so viel erhält, daß er sein Personal besolden kann. Wenn aber dann zu gewöhnlichen Zeiten gehandelt wird, ist eine gähnende Leere im Theater; die zahlungsfähigen Bürger gehen ins Theater, wenn sie die Billette durch den Feiertabend billiger ins Haus getragen bekommen. So steht in Freiberg der Grundtag: „Vor dem Rat und alle Bürger gleich“ an.

Ein Beitrag zur Notwendigkeit der Volksschulreform.

In welcher nachteiliger Weise sich oft die staatlichen Schulverhältnisse in gewisse Verhältnisse der Gemeinden und Bezirke der Schulverhältnisse einzumischen pflegen, legt folgender Vorgang Zeugnis ab: In Schönbach bei Jitkau wurde die Bau einer neuen Schule notwendig. Anfanglich wurde man sich mit der Absicht, diesen Bau auf dem Turnplatz an der Kampstraße zu errichten, und zwar längs des bebauten Grundstücks des Scheidebürger Konsumvereins. Man kam aber mit dem Schulvorstand und Gemeinderat aus hygienischen Gründen nicht weiter ab und wählte nun einen Platz, der den nicht zu unterschätzenden Vorteil der Morgensonne für alle Schulzimmer bot. Nun hat aber die Gemeinde Scheidebürger keine große Platzauswahl; zweifellos hätte aber der Schulvorstand mit dem zweiten Platz den besten Griff getan. Nur der hohen Wohl. Bezirkschulinspektion Jitkau II wollte das nicht anerkennen. Sie wußte es besser und lehnte den Platz ab, weil er vom Rauch und Rauch der Jitkauer Porzellanfabrik zu stark in Mitleidenschaft gezogen und Lehrer wie Kinder beeinträchtigt würden. Nebenbei störe das Geräusch des nahen Verkehrsmittels und der Kohlenbahn den Schulunterricht. Man ist die Rauch- und Rauchplage in Scheidebürger wie in anderen Jitkauer Wohngebieten fast ebenso allgemein wie die Geräuschplagen, die bei der Wahl des Turnplatzes noch viel stärker in Erscheinung getreten wären. Das müßte der Bezirkschulinspektion aber auch bekannt sein, aber eine Behörde weiß das immer besser. Die Folge dieses behördlichen Einmischens war die Annahmeverweigerung zweier Schulvorstandsmitglieder, worunter der Gemeindevorstand Feurich als Vorsitzender. Der Scheidebürger Gemeinderat aber erklärte sich mit den beiden Herren einstimmig solidarisch und beschloß, ebenso auf seinem früheren Beschluß zu beharren und hält den Schulvorstand endgültig bestimmten Platz für den gemeinsamen. Die beiden Schulvorstandsmitglieder beharren aber bei ihrer Demission, und der Gemeinderat überließ hierauf dem

Schulvorstand das weitere. Der letztere scheint aber vor der staatlichen Aufsichtsbehörde einen tiefen Respekt zu haben, denn statt sich in seinem guten Rechte mit den beiden ausgegrenzten Mitgliedern solidarisch zu erklären, bekam er das Zitterklein und — wählte einen neuen Vorsitzenden, nachdem bemerkenswerterweise auch der Pfarrer als zweiter Vorsitzender niedergelegt.

Der Gemeinderat war über dieses unsozialistische Handeln der Schulvorstands-Mehrheit gerade nicht sehr erbaud und lehnte vorläufig die geforderte Ergänzungswahl des Schulvorstandes ab. Man darf nun auf die Entwicklung der Angelegenheit um so mehr gespannt sein, als dabei zweifellos die Kirche ihre Hand im Spiele und das lebhafteste Interesse an der Behauptung des Turnplatzes aus finanziellen Gründen hat.

Zubalidenhauspflege in Sachsen.

8. Gemäß § 25 des Invalidenversicherungsgesetzes kann die Versicherungsanstalt einem Renteneinpfänger auf seinen Antrag an Stelle der Rente Aufnahme in ein Invalidenhaus oder in ähnliche, von Dritten unterhaltene Anstalten auf Kosten der Versicherungsanstalt gewähren. Die Bestimmung ist außerordentlich wichtig, kann sie doch dazu dienen, dem Renteneinpfänger, der von der knappen Rente nicht leben kann, eine bessere Fürsorge angedeihen zu lassen. Trotzdem ist die Einrichtung lange Zeit nicht gepflegt worden und kommt auch jetzt nur in bescheidenem Umfange zur Anwendung. Die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen hat im Jahre 1909 insgesamt 153 Rentenbewerber, und zwar 74 Männer und 79 Frauen, in Invalidenhäuser untergebracht. Die Männer haben 18 1/4 und die Frauen 22 7/8 Pfennige in den Anstalten zugebracht. Die Gesamtkosten betragen sich auf 22 3/4 M. Sie schwanken zwischen 51 Pf. und 1,64 M. pro Kopf und Tag. Ein eigenes Invalidenheim besitzt die Versicherungsanstalt nicht, sie hat nur ca. 2 Millionen Mark zur Errichtung von Invalidenheimen an „Dritte“, also Gemeinden u. dergleichen. Außer durch die Vermittelung der Versicherungsanstalt, also außerhalb der vorstehenden Angaben, wurden noch 290 Rentenempfänger durch die Armenverwaltungen in Bezirks-Siechen- und ähnlichen Anstalten untergebracht.

Die Zahlen ergeben, daß die ganze Fürsorge noch recht mangelhaft ist. Bedauerlich ist, daß die Versicherungsanstalt Sachsen sich noch nicht hat dazu aufschwingen können, ein eigenes Invalidenheim zu errichten. Die Versicherungsanstalten Oberfranken, Thüringen und Braunschweig haben deren sogar je 2. Es wäre der Versicherungsanstalt Sachsen mit ihrem großen Vermögen ein leichtes, ein solches Unternehmern zu errichten. Das Bedürfnis ist zweifellos dazu vorhanden. So mancher Invalide wäre gern bereit, sein Leben in einem menschenwürdigen Internatshause zu beschließen.

Jitkau. Bei den Stadtratswahlen errang die Liste des Sozialdemokratischen Vereins einen schönen Erfolg. Für den Freisinn führte der Hausbesitzerverein den Wahlkampf, für die Nationalliberalen der Bürgerverein. Der Hausbesitzerverein hat sich in dem verflochtenen Wahlkampf als schärfster Gegner der Verhältniswahl demaskiert. Jitkau zählt circa 1200 Hausbesitzer und 1700 Einwohner. Die Arbeiterschaft ist gegenüber den Bürgerlichen dadurch im Nachteil, weil viele ausländische Arbeiter in der Stadt wohnen und arbeiten und die Löhne vielfach so niedrig sind, daß sie den Gehalt von 3 M. zur Staatsrentenversicherung nicht bezahlen können, so daß sie der Verhältniswahl Bürger zu werden, verlustig gehen. Im Jahre 1908 zählte die Liste unserer Genossen bei der Stadtratswahlen noch 212 anständige und 290 manufakturierte Stimmen als Höchstzahl. In diesem Jahre wurden 227 anständige und 662 manufakturierte Stimmen gezählt, somit ist ein Gewinn von 285 bzw. 362 Stimmen zu verzeichnen. Die Durchschnittszahlen betragen 488 bzw. 528 Stimmen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Zuwachs von 180 bzw. 93 Stimmen zu verzeichnen. Die freisinnige Liste legte mit durchschnittlich 1095 Stimmen. Sie hatte infolge des verschärften Wahlkampfes einen Zuwachs von 90 Stimmen, blieb aber noch um 108 Stimmen hinter dem Ergebnis des Jahres 1908 zurück. Im Wahlkampf blieb noch die Liste des nationalliberalen Bürgervereins mit durchschnittlich 900 Stimmen in der Minderheit.

Radeberg. Das neue Klassenwahlrecht zu den Stadtratswahlen hat die Genehmigung des Ministeriums gefunden. Der Rat schreibt bereits die neuen Wahlen auf Grund des neuen Klassenwahlrechts aus. Nach preussischem Muster werden danach die Wähler nach der Höhe des Einkommens in drei Klassen geteilt. Die Vertretung der Arbeiterklasse steht dabei in keinem Verhältnis zur Zahl der Wähler, während den wohlhabenden Einwohnern eine sehr starke Vertretung gesichert ist, die ihnen demnach die Herrschaft bringen soll.

Röbau. Die Stadtratswahlen haben in geheimer Sitzung einen Antrag des Sozialdemokratischen Vereins auf Einführung der Verhältniswahl bei den Stadtratswahlen, die in der Sitzung des Stadtgemeinderates vom 14. Dezember 1909 dem erweiterten Rechtsausschusse zur Abgabe eines Rechtsgutachtens überwiesen worden war, als nach der Revidierten Städteordnung unzulässig abgelehnt, weil in der Revidierten Städteordnung, wenn von der Regel der geheimen, direkten Wahl durch alle Bürger abgesehen werden soll, nach § 67 nur Bezirks- und Klassenwahlen vorgezogen sind, weil ferner ein Bedürfnis nach einer Änderung in dieser Richtung noch nicht hervorgetreten ist. — Ueber die Bedürfnisfrage dürfte ein Zweifel bei keinem einsichtigen Kommunalpolitiker bestehen. Ueber die formellen Schwierigkeiten hätte vielleicht eine Diskussion durch das Ministerium abhelfen können. Aber es fehlte ja nicht daran, sondern vor allem am guten Willen.

Plauen. Auf eine von freisinniger Seite eingebrachte Interpellation im hiesigen Stadtparlament wegen der Fleischsteuer bemerkte Bürgermeister Schurig in der letzten Sitzung, daß das erforderliche Material demnach die Staatsregierung abzugeben werde und daß der Rat der Interpellation der Stadtratswahlen beigetreten sei. Ferner hat die Fleischsteuer eine Petition wegen Herabsetzung der Schlachtsteuer an den Stadtrat gerichtet.

Burgstädt. In Büttgensdorf beschloß der Gemeinderat, alle Einkommen unter 400 M. und die Einkommen bis mit 1000 M. der Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71 steuerfrei zu lassen.

Nachrichten aus dem Lande.

Königsstein. Donnerstag früh gegen 6 1/2 Uhr wurde hier am Fuße des Turms in der Nähe der Graphischen Anstalt ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Er trug karierten Anzug, hohen Hut, graue Strümpfe, Schminke und hatte außer einigen Schüsseln und einem leeren Portemonnaie keinerlei Anzeig bei sich. Die Waffe war ein sechs-läufiger Revolver, womit er sich zwei Zäune in die rechte Brustseite beigebracht hat.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In der Nähe von Geringswalde, auf der Chaussee Ketschendorf, wurde im Straßengraben der 3-jährige, aus Kalkheim gebürtige Karl Christoph, der sich auf der Wanderbahn befand, tödlich durchschnitten aufgefunden. Man brachte ihn in das Krankenhaus in Kitzingerwalde, wo er nach während des Aufnehmens starb. Er war einem Herzschlag erlegen. — In der Turnzeitung in Plauen ansehnliche Wäcker wurde dieser Tage früh tödlich verletzt und demnächst aufgefunden. Vermutlich hat er in der Nacht einen Lieb überfallen und festgenommen wollen, wobei ihm dieser aber mit einem Stein niedergelassen hat und ihm am Kopf schwer verletzete. Man ist dem Täter auf der Spur. — Der Direktor der Baumwollspinnerei Irma Grammanns Eisen u. St. in Hammermühle-Haslau bei Reichenbach, Braunsdorf, ist auf dem Heimwege in den Teich gestürzt und ertrunken. — Durch einen Steinwurf beim Besuchen eines gefestigten Wochens ein auf dem Dachstuhlbau in R. u. M. beschäftigter Maurer Schulze aus Reichenbach. Er war damit beschäftigt, am Aufsteigen Wäcker anzubringen, als plötzlich von hinten ein Stein herabfiel und ihn am Hinterkopf traf. Infolge des Schmerzes fiel er und die Steinwand und stürzte kopfüber in die Tiefe. Glücklicherweise war der Vorfall von anderen Arbeitern beobachtet worden, die den Verletzten sofort aus dem Wasser zogen und dadurch retteten. Der Steinwurf rührte von einem anderen Maurer her, der nur zum Scherz geworfen haben will.

Stadt-Chronik.

Die neue Umsatziener perfekt?

In einer länger als fünfstündigen Sitzung, die sich bis nachts 12 1/2 Uhr hinzieht, verhandelte gestern Abend das Stadtratskollegium über die neue Umsatziener-Vorlage des Rates, die eine solche nach Chemnitzer Muster sein sollte. Die Vorlage besagt im wesentlichen, daß alle Geschäfte im Kleinhandel mindestens 10 Prozent ihres Umsatzes als Einkommen versteuern müßten. Da fast alle Warenhäuser und sonstige größere Großbetriebe im Kleinhandel einen so hohen Gewinn nicht haben, lief das ganze auf eine Umsatziener hinaus, die auf Grund des Einkommensteuertarifs erhoben werden sollte. Durch diese Sondersteuer sollten alle Geschäfte für Verkauf zu billigen Preisen bestraft werden.

Die gestrigen Beratungen wurden dadurch kompliziert, daß das Gutachten der Umsatziener im Gegenlag zur Ratvorlage auch die neue Umsatziener auf das System der Warengruppen bazierte und dadurch die großen Einzelgeschäfte von der Steuer verschont wollte, andererseits sollte die Steuer schon bei 500000 M. Umsatz einsetzen, während nach der Ratvorlage 300000 M. vorgezogen waren. Neben diesem Rechtsgrundsatz standen zwei Winderweitsprüche mit zur Beratung, von denen der eine (Weglich) nur die Umsatziener unter die Sondersteuer stellen wollte, die nach dem Gutachten der Gewerbesteuern im Vergleich zum Umsatz einen zu niedrigen Gewinn erzielten, während ein anderer (Pek) die Umsatziener befreit haben wollte. Daneben waren noch vier Eventualanträge von liberaler Seite eingebracht, die im wesentlichen forderten, daß statt 10 nur 8 Proz. des Umsatzes versteuert werden sollten und die Steuer nicht mehr als 20 Proz. des Nettogewinns betragen dürfe.

Für diese Abänderungsanträge traten Sozialdemokraten und Liberale geschlossen ein. Sie kamen dadurch zur Annahme, ebenso der die Befreiung der Umsatziener. Der Antrag des Stadtrats, daß die Umsatziener durch die Vorlage die schärfsten Sitzgähne ausgebrochen. Vor allem ist wohl erreicht worden, daß die Konsumvereine vollständig von der Steuer verschont bleiben, andererseits ist auch eine außerordentliche Heberlastung verhütet worden. Als die so verhängelte Vorlage zur Abstimmung kam, ergab sich Stimmengleichheit, weil ein nationalliberaler Kleinhandlung für die Vorlage stimmte, ein anderer Nationalliberaler schloß und Genosse Köppler durch schwere Erkrankung leider am Erscheinen verhindert war. Die Entscheidung lag beim Vorsitzenden, der sie zugunsten der Vorlage abgab, wodurch sie, wenn auch verhängelt, wenigstens vorläufig, geteilt wurde. Das Praes, womit Antikemiten und Konservative dieses Resultat entgegennahmen, klang sehr gepfeift. Freundschaft können sie an dem so verunstalteten Beschickung wohl kaum noch haben. Zudem es äußerst fraglich geworden ist, ob der Rat jetzt noch etwas von der Steuer wissen will, die ihm jetzt wahrscheinlich kaum noch 150000 M. einbringen dürfte.

Lang, lang zogen sich die Verhandlungen hin. Es waren schon einige Stunden vergangen, als die Berichterstatter und Antragsteller mit ihren Ausführungen zu Ende waren. In der Debatte ergriff Genosse Braune zuerst das Wort, der auf Grund statistischen Materials gründlich mit der Legende von der Verminderung des Kleinhandels durch die Großbetriebe aufklärte und nachwies, daß die Zahl der kleinen Verkaufsgeschäfte außerordentlich gestiegen ist und das gegenseitige Konkurrenztreiben die Ursache ihrer Schwäche ist. Dr. Stresemann fand, daß die vom Genossen Braune vorgebrachten statistischen Angaben eine Widerlegung der Reichslehre von der Konzentration in Handel und Produktion seien. Der jugendgewandte Herr hätte sich aber bei einigen Nachbarn selbst sagen können, daß eine Vermehrung der Kleinhandelsbetriebe nichts gegen Marx beweist, denn es sind doch zu gleicher Zeit die Großbetriebe im Kleinhandel weit ravidier

Kritikpunkt und Hausdiener. In Schandau besteht schon das ganze Jahr eine heftige Feindschaft zwischen dem Stadtrat resp. der Orts...

Schöffengericht.

„Paktierer“. Der Schlosser Kurt Müller hatte sich wegen Unterbringung und Paktiererei zu verantworten. Er hatte von seiner...

Stadtverordneten-Sitzung

vom 10. November.

Die öffentlichen Trambahnen sind nicht besetzt. Vorsteher Dr. Stöckel weist zunächst den als Erkennung für den...

Der bei den letzten Stadtratswahlen durchgeführte Stadtrats...

Der Bezirksverein Gruna hatte die städtischen Kollegien um Er...

Die vereinigte Ausschüsse empfehlen die Annahme der...

Ein Kinderheilstagungen des Stadts. Bezüglich der Einführung einer...

Erweiterung der Großbetriebe im Kleinhandelsbetriebe. Hierzu...

Erweiterung der Großbetriebe im Kleinhandelsbetriebe. Ein...

Der Berichterstatter für den Finanzausschuss, Stadtrat, Unrath...

Stadts. Kahlmann, als Berichterstatter des Verwaltungsausschusses...

Stadts. Westlich I begründet das Kinderheilstagungen. Zweifel...

Stadts. Westlich I begründet das Kinderheilstagungen. Zweifel...

Stadts. Westlich I begründet das Kinderheilstagungen. Zweifel...

Stadts. Westlich I begründet das Kinderheilstagungen. Zweifel...

hat dann da die Steuer, wenn die Milch nicht teurer werden soll...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

von der Steuer nicht befreit werden, wohl aber ein mittlerer...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Stadts. Kahlmann ist gegen die Steuer, weil sie eine einseitige...

Briefkasten.

M. Th. Kopenhagen. Berlin hatte nach der Volkszählung...

G. 100. Man kann die Zahlung der Steuern bis zum Antritt...

Parteilangegebenheiten.

Abgeordnetenwahlen zu den Kreisversammlungen in Baden.

In Baden finden in einigen Tagen die Wahlen der Abgeordneten für die Kreisversammlungen statt. Diese Versammlungen und die aus ihnen hervorgehenden Kreisräte gelten als unsere Verwaltungsbehörden; sie machen auch die Beschlüsse für die Kreisräte, welche richterliche Funktionen für Verwaltungssachen ausüben. Als Kreisräte will die Regierung bekanntlich keine Sozialdemokraten zulassen. Die Abgeordneten für die Kreisversammlungen werden nur zur Hälfte vom Volke und dazu auch noch durch indirektes Wahlverfahren gewählt. Die zweite Hälfte derselben wird gewählt von den Gemeindeverwaltungen. In letzteren gehören, ohne einer Wahl unterworfen zu sein, immer einige der reichsten Grundbesitzer im Kreis. Eine Änderung dieses am vormärzlichen Zeit stammenden Gesetzes wurde zwar schon wiederholt in Aussicht gestellt, bis jetzt aber noch nicht durchgeführt.

Die Sozialdemokratie hat sich noch nie an diesen Wahlen beteiligt. Bei den diesjährigen Wahlen wird sie es in einigen industriell durchsetzten Kreisen tun. So vor allem in Mannheim, wo die Wahlmännerwahlen am Mittwoch stattfinden. Hier, wo die liberale Partei wieder alle Wahlmänner durchbrachte, wurden Mittwoch 678 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Die liberale Partei, die mit der linksliberalen Volkspartei gemeinsame Sache machte, behielt noch 88 Wahlmänner. Die Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten, 8 an der Zahl, ist damit gesichert. Vor drei Jahren beteiligten sich an der Wahl etwas über 600 Wähler, diesmal aber 1024, von denen 346 auf die Sozialdemokratie entfielen.

Ein neues Parteiblatt.

In Freiburg (Baden) haben 130 Parteigenossen eine Genossenschaft gegründet, um in Freiburg ein besonderes Parteiorgan herauszugeben. Der Geschäftsanteil beträgt 20 M.

Gemeindewahlen.

In Tessa wurden bei der Stadtverordnetenwahl vier Sozialdemokraten, ein Demokrat und acht Fortschrittler und Nationalliberale gewählt. Die gewählten Genossen sind Peus, Veit, Müller und Dr. Heg. Sozialdemokraten und Demokraten, die zusammenhängend, vereinigten durchschnittlich 3988, Fortschrittler und Nationalliberale durchschnittlich 3976 Stimmen auf ihre Kandidaten. Es fehlten nur wenige Stimmen und die ganze Liste hätte gegen die rechtsstehenden Parteien gesiegt.

In Breunau wurde zum erstenmal ein Genosse ins Stadtverordnetenkollegium gewählt.

Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung in Bunnau wurde der sozialdemokratische Kandidat mit 657 Stimmen gewählt. Für den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien wurden 346 Stimmen abgegeben. Bei der Wahl im Vorjahre erhielten die Sozialdemokraten 526 und die Bürgerlichen 650 Stimmen.

Die Stadtverordnetenwahlen in Düsseldorf gingen in der 3. Klasse nach dreitägigem hartem Kampfe Mittwoch abend zu Ende. Das Resultat ist: Sozialdemokratische Kandidaten mit 1320 über 500 gegenüber 416 Stimmen; in Jena-Land ist voraussichtlich Stichwahl nötig, an der unsere Kandidaten beteiligt sind, ebenso in Weida und Apolda. In Eisenach und Jena wurden die sozialdemokratischen Kandidaten. Der Ausfall der Wahl bedeutet einen großen Fortschritt unserer Partei.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

„Eine verkrachte sozialdemokratische Genossenschaft.“

Eine Anekdote, die die Kunde durch die bürgerliche Presse machte, konnte wieder einmal als eine solche festgestellt werden. Unter der gesonderten Bezeichnung „Ueber das abernünftige Verkrachten einer sozialdemokratischen Genossenschaft“ meldet die Deutsche Tageszeitung in der Nr. 513 den Zusammenbruch einer Schreinereigenossenschaft in Schwelmigen. „Danach hatten“, so kündigt das Blatt, „sich in Schwelmigen nach dem letzten Tischlerstreik 22 Tischlergesellen zu gemeinsamer Errichtung einer Möbelfabrik zusammengetaut. Jeder von ihnen legte 500 Mark ein, so daß im ganzen 11 000 M. Gesellschaftskapital vorhanden waren, ein Fabrikgebäude wurde errichtet und der Betrieb begann. Man muß zugeben, daß die Leute außerordentlich fleißig gewesen sind. Sie arbeiteten vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein. Es half nichts! Betriebskosten, Zinsen und Lebensunterhalt der Beteiligten erforderlichen mehr, als die gemeinsame Arbeit einbrachte. Das kleine Kapital, oder was von ihm nach Errihtung der Werkstätte noch zur Verfügung stand, war bald verzehrt. Das Ende nahte erschreckend schnell. In echt „bourgeoisier“ Manier machten die bedrängten Genossen den Versuch, sich mit ihren Gläubigern auf einen Teil ihrer Forderungen zu einigen; sie boten 30 Prozent. Die Gläubiger, insbesondere der Erbauer des Fabrikgebäudes — übrigens selbst ein Genosse! — lehnten ab, und der Konkurs war da. Unter den Gläubigern sind ganz kleine Leute, die ihre paar Groschen im Vertrauen auf die absolute Zuverlässigkeit sozialdemokratischer Reformrezepte hergegeben hatten. Außerdem stehen die Mitglieder der Genossenschaft und ihre Familien jetzt ratlos dem Winter gegenüber. Ob die wohlhabenden sozialdemokratischen Kriegskassen eingreifen werden?“

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die bekanntlich in bezug auf „Bornehmtheit“ allen anderen Blättern um eine Rajenlänge voraus ist und diese Notiz ebenfalls brachte, knüpfte daran noch die Bemerkung, es sei nicht anzunehmen, daß die schmerzlich Züchter zur Rettung des Unternehmens oder gar zur Unterstützung der Familien beizutreten werden.

Dieser Notiz ist der deutsche Holzarbeiterverband nachgegangen und hat freigelegt, daß die Genossenschaft und deren Gründer in gar keiner Beziehung zur Arbeiterbewegung stehen. Wichtig ist nur, daß die Genossenschaftler früher Mitglieder des Holzarbeiterverbandes waren, als solche zu mancherlei Mißgunst Anlaß gaben und die Mitgliedschaft seit langem gelöst haben. Mit einem Streik steht die Gründung der Genossenschaft in keiner Beziehung. Es hat überdies wieder in Schwelmigen, noch im benachbarten Wanneberg in der Zeit der Gründung ein Streik stattgefunden. Die zusammengebrochene Genossenschaft hat also zur Arbeiterbewegung genau so viel Beziehungen wie etwa zum — Hund der Landwirte. Nur, daß im Hund der Landwirte wirklich schmerzliche Leute sitzen, deren Reichthum noch dazu durch die

Auspoberung der Massen, durch Zollwucher und Liebesgaben entstanden ist. Den Herren vom Hund der Landwirte läge es also viel näher, der zusammengebrochene Genossenschaft, deren Teilhabern man gewiß seine Teilnahme nicht versagen kann, beizuspringen.

Inland.

Unternehmer-Humanität.

Von einem hervorragenden Fall von Unternehmer-Humanität berichtet die Chemnitzer Volksstimme aus Reisking.

Danach ist bei der Aktien-Wählern-Gesellschaft in Reisking der Arbeiter R. Friedemann plötzlich entlassen worden, nachdem er ein halbes Jahrhundert bei dieser Firma gefrondet hatte und kurz vor seinem Arbeitsjubiläum stand. Von dieser plötzlichen Entlassung war er nicht überrascht, als er sich noch richtig genug fühlte, als Wähler seine 12 Mark Wochenlohn zu verdienen, wurde der Arbeiter bei der Betriebsleitung mit dem Vornamen vorgestellt, daß er doch am 24. Oktober d. J. sein 50jähriges Arbeitsjubiläum habe. Und siehe da, die Direktion war so human, ihn — nicht etwa gleich, sondern kurz vor seinem Jubiläum (am 14. Oktober) wieder einzustellen. Am 24. fand das Jubiläum statt und am 29. Oktober entließ man ihn abermals, aber diesmal endgültig.

Dieses Beispiel, daß ein alter Arbeiter nach 50 Jahren auf die Straße geworfen wird, sollte eine Warnung auch für die langjährigen Arbeiter eines Betriebes sein, sich nicht auf die Dummheit der Unternehmer zu verlassen, sondern sich der Organisation seines Berufes anzuschließen.

Erfolgreiche Lohnbewegung im Erzgebirge.

Dort hoch oben im Gebirge, hart an der böhmischen Grenze, hat sich in den letzten Jahrzehnten eine große Industrie entwickelt. Zwar ist auch heute die Feinarbeit mit allen ihren Schönen noch vorherrschend, aber auch gewaltige Fabriken, Zwangsburgen ähnlich, sind entstanden, in denen tausende fleißiger Hände um kümmerlichen Lohn freuen, und die verfluchte Bedürfnislosigkeit der großen Masse der Arbeiter bringt es zuwege, daß immer neue Fabriken aus dem flachen Lande und insbesondere aus den Großstädten ins Erzgebirge verlegt werden, wodurch die Lebenslage der bisher in den Fabriken beschäftigten Arbeiter schwer geschädigt wird. Nicht selten kommt es vor, daß gelehrte Arbeiter der Großstädte, weil die Industrie nach jenen Gebieten ausgewandert ist, gezwungen werden, ihren Wohnsitz nach dort zu verlegen, um unter bedehnten schlechteren Bedingungen zu arbeiten. Die Gewerkschaften haben darum in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, um die Arbeiter des Erzgebirges für die Organisation zu gewinnen. Aber es ist ein steiniger Boden, der hier beackert werden muß und nur unter außerordentlichen Opfern und mit großer Mühe ist es vornehmlich erst in den letzten Jahren gelungen, hier Eingang zu finden. Die große Masse der erzgebirgischen Arbeiter steht auch heute der Organisation noch fern, doch haben die Gewerkschaften in einer Anzahl Orte und Branchen fast alle Berufsangehörigen für sich gewonnen. Zu diesen gehört Johann Georgenstadt. Vorherrschend sind hier die Holz- und Holzschmiedindustrie, die schon seit längerer Zeit vorzügliche Organisationen aufweisen. In der Holzindustrie werden vornehmlich Geigen, Zithern und sonstige Musikinstrumente aller Qualitäten angefertigt.

Diese Arbeiter nun — einige hundert an der Zahl — haben in den letzten Wochen eine Lohnbewegung geführt, die jetzt zu einem recht erfreulichen Abschluß gelangte. Der Erfolg war nur möglich, indem die Arbeiter aller Maßregelungen und Schikanen der Unternehmer zum Trotz in den letzten Jahren unablässig am Ausbau ihrer Organisation tätig waren, deren Stärke den Arbeitgebern derartig imponierte, daß die Forderungen der Arbeiter fast im ganzen Umfang ohne Streik Anerkennung fanden. Es wurde ein dreijähriger Vertrag abgeschlossen, der den Arbeitern die 57 händige wöchentliche Arbeitszeit und 5 M. Stundenlohnherhöhung bringt. Der Mindestlohn beträgt pro Stunde 33 Pf. und steigt 1912 auf 35 Pf. Akkordarbeiten werden nach einem berechneten Tarif bezahlt. Bei nichttariflichen und neuen Arbeiten wird der Stundenlohn geschätzt. Müssen Akkordarbeiter Lohnarbeiten ausführen, so erhalten sie während dieser Zeit den bei Akkord berechneten Lohnsatz. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 10 Pf. pro Stunde gewährt.

Der Vertrag bedeutet gegen die bisher vorhandenen Verhältnisse einen wesentlichen Fortschritt und der erfreuliche Abschluß der Bewegung wird in agitativer Hinsicht den Gewerkschaften wesentliche Dienste leisten.

Erpressung.

Zu derselben Zeit, wo in Moabit darüber verhandelt wird, ob verurteilt oder vollstreckt Erpressung seitens der „Wahrheit“ vorliegt, hat das Reichsgericht wieder eine jener Juristenurteile gefällt, die in der Unabhängigkeit eines Volkstribunals eine Erpressung erblicken. Die Verhängung eines Volkstribunals ist gestattet — und doch soll die Unabhängigkeit eines Volkstribunals also der Versuch städtischer Einigung, Erpressung sein! Bekanntlich hat selbst die Reichsregierung anerkannt, daß diese formal-juristische Jurisprudenz zu ungewollten Ergebnissen auf dem Gebiet der gewerkschaftlichen Kämpfe führt. Der Sachverhalt in dem am Freitag vom Reichsgericht entschiedenen Prozeß ist folgender:

Wegen verurteilter Erpressung sind am 30. Juni vom Landgericht Magdeburg der Tabakarbeiter Reinshüssel und der Gewerkschaftsbeamte Clement aus Breslau verurteilt worden. A. war bei dem Tabakfabrikanten T. in Breslau Fabrikarbeiter und nach Einführung der neuen Steuer Feinarbeiter. Anfangs war nach dem Urteil A. mit dem Lohn zufrieden, später verlangte er mehr und Anerkennung des Tarifs. Als T. erklärte, er könne nicht mehr geben, antwortete A., er habe den Tabakarbeiterverband hinter sich. Auf T.'s Veranlassung kam Clement, um mit ihm zu verhandeln. Es wurde nun festgelegt, daß A. schon mehr bekomme, als der Tarif verlangt. Da A., wie es im Urteil heißt, die Arbeiter gegen T. aufreizte, entließ ihn T. A. beklagte T. wegen fortgesetzter Entlassung, und T. beschuldigte ihn darauf noch einige Zeit. Später verlangte A. von T., daß er ihn noch länger beschäftigen solle. T. verbot ihm sein Haus. A. ließ nun wieder Clement aus Breslau kommen, und beide betrat den Laden des T. Dieser verbot dem A. sofort und wiederholt den Laden verhandeln aber mit Clement. Da T. sich weigerte A. wieder einzustellen, sagte Clement: „Wenn Sie A. nicht einstellen, werden Sie beschuldigt!“ und betrat den Laden, als T. ihn darauf zum Verlassen des Lokals aufforderte. — Gegen das Urteil hatte nur Clement Revision eingelegt. Er führte zu seiner Rechtfertigung an, daß er T. nur zur Aufrechterhaltung des Tarifvertrages anhalten wollte. — Das Reichsgericht verwors die Revision als unbegründet. Der Arbeitsvertrag sei beendet gewesen, daher habe T. nicht mehr zur Einhaltung desselben angehalten werden können. Clement wollte unter Drohungen dem A. eine neue Arbeitsgelegenheit verschaffen; hierauf hand ihm ein rechtlicher Anspruch nicht zu. Deshalb liege Erpressungsversuch vor!

Lohnbewegungen.

Der Verein der Schuhfabrikanten in der Rheinpfalz beschloß nach Meldungen bürgerlicher Depeschendebureau die Aussperrung sämtlicher organisierten Schuhmacher der dortigen Betriebe für Sonnabend. Es würden circa 6000 Arbeiter davon betroffen werden.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 10. November. Heute vormittag gegen 9 1/2 Uhr stürzte ein Gerüst, das zum Ausschütten der Betondecke eines Neubaus des städtischen Elektrizitätswerkes in Rixdorf benutzt wurde, in sich zusammen und riß fünf Arbeiter mit sich herunter. Einer der Arbeiter wurde schwer verletzt, zwei leichter, während die übrigen beiden mit Hautabschürfungen davonkamen.

Breslau, 10. November. Nach einer russischen Meldung drangen in das Kontor der Aeglewschischen Gruben bei Koston sechs Banditen ein und plünderten den Geldschatz. Der Kassierer, der sich den Räubern zur Wehr setzen wollte, wurde getötet, ebenso ein Aufseher, der zur Hilfe herbeigeeilt war. Die Banditen sind entkommen.

Gerne, 10. November. Auf See Mont Enis wurden gestern mittag zwei Häuser, die mit dem Aufbau einer Straße beschäftigt waren, von plötzlich niedergehenden Gesteinmassen zerstört. Einer der Verwundeten, Vater von vier Kindern, wurde getötet, sechs Verletzte schwer, sein Kamerad erlitt schwere Verletzungen.

Oberhausen (Rheinland), 10. November. Heute nacht wurden mehrere überdehnteste Personen wegen Ungehörigkeiten aus einer Wirtschaft verwiesen. Als sie erneut in das Lokal drangen, stieß ihnen ein Kriminalbeamter entgegen. Dieser wurde von den Fluchtbedürftigen angegriffen und auf die Straße gezogen. Bergmann Fritz Wäch mit geöffnetem Messer auf dem Rücken gab darauf drei Revolverkugeln ab, von denen einer den tödlich unbedeutendsten Anstreichermeister Overmann, der dem Beamten Hilfe leisten wollte, in den Kopf traf. Der Verletzte lag in den Kopf lebensgefährlich verletzt.

Straßburg, 10. November. Vorgefunden wurde auf einem über abgehenden Arbeiterzug nach Mühlacker bei der Fahrt aus dem Bahnhof ein scharfer Schuß abgegeben, durch den ein Arbeiter schwer an Hinterkopf verwundet, ein zweiter Arbeiter leicht verletzt wurde.

München, 10. November. Im oberbayerischen Wald herrscht bereits so schlimm Schneewetter, daß die bayerische Post fast täglich ausbleibt. Der Verkehr wird durch Schichten nicht erhalten. Auf den Alpen liegt der Schnee 1/2 Meter hoch, so daß die Ernte nicht mehr möglich ist.

Mährisch-Odrau, 10. November. Durch einen Unfall wurde in einem benachbarten Dorfe in einer Holzbaracke die Leiche eines ermordeten Russen aufgefunden. Die Leiche wurde ein Buch gefunden, das auf Jozef H. lautete. Die die polizeiliche Untersuchung ergab hat, bei H. der Russen ermordet und um den Verdacht von sich abzuwenden, dem Ermordeten sein Buch in die Tasche gesteckt. H. selber ist Mörder.

Antwerpen, 10. November. Auf dem Schiffsplatz in Antwerpen werden seit einigen Tagen Schießversuche mit einer neuen Granate vorgenommen. Eine dieser Granaten wurde abgefeuert, aber nicht explodiert, wurde gestern ausgegraben, um in Gegenwart eines Ingenieurs der Firma, die die Granaten geliefert hatte, geöffnet zu werden. Diese Operation erfolgte in Gegenwart eines Artillerieunteroffiziers, eines Artilleristen und dreier Arbeiter in einem Schuppen. Oberst Stepaert, der Kommandant des Schiffsplatzes, und ein Lieutenant haben eine Besichtigung des Schuppens vorgenommen und sich davon überzeugt, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, als während eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Schuppen wurde vollständig zerstört und eine Mauer eines von einem Beamten bewohnten anliegenden Hauses eingestürzt. Soldaten eilten sofort zu der Unfallstelle und entdeckten die Leichen, nämlich die der drei Arbeiter sowie die des Artilleristen. Die Leichen waren fürchterlich verblutet. Schwer verletzt wurden außerdem die Gattin und das fünfjährige Kind des ermordeten Beamten, dessen Wohnung teilweise eingeschüttet ist. Ihre Verletzungen sind so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Auch der Oberst und der Lieutenant sind durch Granatsplitter leicht verletzt worden. Die explodierende Granate hatte ein Gewicht von 260 Kilogramm. Die entzündeten Granate sind 200 Meter weit in den Wald geschleudert worden.

Neuyork, 10. November. Von den 70 im Kohlenbergwerk in Trimbab im nordamerikanischen Staate Colorado eingeschlossenen Bergleuten sind 37 als Leichen und 9 lebend zutage gefördert worden. Der zweite Oberaufseher der Grube, Evans, kam bei der Rettungsarbeit ums Leben, weil er seinen Sicherheitsapparat einem Beirateten gab. Als die Rettungsmannschaft zurückkehrte, fand sie Evans betrauert vor; er konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Bereitskalender für Sonnabend.

Mabelberg, Abends 8 1/2 Uhr Offiz. politische Versammlung im Gasthof zum Hof.
Langenbrück, Abends 9 Uhr Volksversammlung in Hertwigs Gasthof.
König u. L., Abends 9 Uhr Volks- und Einwohnerversammlung im Gasthof zu König.
Bezirk Köpchenbroda, Abends Punkt 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof Heiterer Wald, Niederlöbnitz.
Bezirk Rottschappel, Bezirk u. L., Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof zum Steiger, Niederlöbnitz.
Bezirk Teuben, Abends 9 Uhr Bilderverein im Saal des neuen Gasthofs in Köhmannsdorf.
Deutscher Metallarbeiterverband, Abends 8 1/2 Uhr Ausschüßler-Branchenversammlung in der Zentralkasse, Köpchenbroda.
Verband der Fabrikarbeiter Deutschl., Abends 8 1/2 Uhr Offiz. Gewerkschaftsversammlung in Köhners Gasthof, Köpchenbroda.
Verband der Sattler und Portefeuliers, Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im kleinen Saal der Zentralkasse, Köpchenbroda.
Ortskrankenkasse Köpchenbroda, Abends 8 Uhr 30. ordentl. Generalversammlung in Köpchenbroda.
Freie Turnerische Turnerschaft für Köhmannsdorf, Langenbrück im Gasthof zu Köhmannsdorf.

Bernh. f. meiß. Berl. 4088
Zentral-Arbeitsnachweis
f. d. Bes. d. Kreishauptmannschaft Trebbin.
Kostenfreie Arbeitsvermittlung jeglicher Berufsart.
Dresden-A., Schillinggasse 14.
Geschäftsstunden: an Werktagen 9-1 u. 8-7 Uhr.

Der ledige Gatte

Central-Theater
Täglich abends 8 Uhr Varieté-Vorstellung.
Sonn- und Feiertags, 9 1/2 Uhr.
Nachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Victoria-Salon.
Lotto Sarrow in „Die Ehebrecherin“; außerdem Komiker Hays; die Japaner-Truppe Yamazaki; der komische Jongleur Leo Hillward; die komischen Radfahrer Namsoll, die Amerikaner v. de Wett u. a. m. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr. — Im Tunnel: d'Alleaner; Anfangs 7 1/2 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Einen Schlag ins Gesicht
verleihen Sie der verhaßten Streichholz-Steuer
wenn Sie einfach keine Streichhölzer mehr benötigen, sondern sich ein
„Ewiges Zündholz“
kaufen im Laden Ewiges Zündholz, Hauptstrasse 13
(Neustädter Rathaus).

Sehr vorteilhaftes Angebot in Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben

Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge	m. 9 ⁰⁰	13 ⁰⁰	16 ⁰⁰	19 ⁰⁰ bis 60 ⁰⁰
Herren-Paletots	9 ⁰⁰	13 ⁰⁰	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰ bis 75 ⁰⁰
Herren-Hosen	2 ¹⁰	3 ⁵⁰	4 ⁰⁰	6 ²⁵ bis 15 ⁰⁰
Herren-Joppen	2 ¹⁰	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰ bis 25 ⁰⁰
Winter-Sportjoppen	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰ bis 30 ⁰⁰
Wetter-Pelerinen	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	14 ⁰⁰	17 ⁰⁰ bis 32 ⁰⁰
Gummi-Mäntel	m. 19 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰ bis 60 ⁰⁰

Knaben-Konfektion:

Burschen-Anzüge	m. 7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	16 ⁰⁰ bis 40 ⁰⁰
Burschen-Paletots	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	13 ⁰⁰	16 ⁰⁰ bis 42 ⁰⁰
Burschen-Hosen	2 ¹⁰	2 ⁰⁰	3 ⁷⁵	4 ⁷⁵ bis 11 ⁰⁰
Knaben-Blusenanzüge	3 ⁰⁰	5 ⁵⁰	7 ⁰⁰	8 ⁵⁰ bis 22 ⁰⁰
Knaben-Schulanzüge	2 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰	8 ⁰⁰ bis 18 ⁰⁰
Knaben-Pyjacketts	3 ⁵⁰	6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	12 ⁵⁰ bis 26 ⁰⁰
Knaben-Hosen	0 ⁰⁵	1 ⁵⁰	2 ²⁵	3 ⁰⁰ bis 8 ⁰⁰

Heinrich Esders, Dresden, Ecke Prager und Waisenhausstrasse.

180 Ztr. Seefische

verkauft wir diese Woche.

Ein deutlicher Beweis für die Qualität und Preiswürdigkeit unserer Ware.

Wir offerieren von täglich eintreffender Zufuhr:

Seeachs im Anschnitt Pfund 28	Bratschalen Pfund 25	Goldbarsch ohne Kopf Pfund 25
Kabeljau im Anschnitt Pfund 30	Seezungen, groß Pfund 50	Kelgol. Schellfisch 23-45
Schellfisch im Anschnitt Pfund 45	Rozzugen, groß Pfund 45	Knu:rhaun, groß Pfund 25
Seaal im Anschnitt Pfund 50	Austernisch, brauert. Pfund 45	Makrelen Pfund 40
Tafelzander Pfund 75 Steinbutt Pfund 110 Seezungen Pfund 180		

Nordsee, Webergasse 30.
Telephon 2471.

Niederlagen: Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 1, Inh. Fr. Meinholt, Tel. 1470.
Dresden-Pieschen, Cöthener Str. 21, Inh. Fr. Wiegand, Tel. 4203.

Striemen, Cruna, Seiditz u. Blasewitz!

Abonnements auf die **Treßner Volkszeitung**, Inseraten-Anträge, Bestellungen auf alle Periodikalien und Druckaufträge sowie das Einbinden von Büchern nehmen jederzeit gern entgegen die Kolporteurs:

Richard Weinecke, Cruna, Rothmundstraße 8a, III.
Marie Strohm, Striemen, Bütenberger Straße 27, Oth. I.
F. Schiebold, Striemen, Ripendorfer Straße 111, I.

Für nur **1 Mark** wöchentliche Abzahlung einen eleganten Anzug

Paletot, Kostüm, Kragen, Mantel, Damen-Jackett usw.

liefert das neu eröffnete, moderne **Waren- und Möbel-Kredit-Haus**

S. Osswald

DRESDEN
Marienstrasse 12, I., im Hause von Wegel & Zsch.
Ferner in grosser Auswahl **Möbel**

1 Zimmer Anzahlung 5 Mark
2 Zimmer Anzahlung 10 Mark
3 Zimmer Anzahlung 18 Mark

Bettstellen, Schränke, Vertikos, Kommode, Spiegel, Uhren, Kinderwagen mit einer Anzahlung von **3 Mark**

Kredit nach ausserhalb.

Mangel an Einsicht

ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preise steigt, nur die

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinsten Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jürgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rud.)

Moderne Möbel

kaufen Sie in Dresden am besten und billigsten in reichlicher Auswahl. - Küchen, modern gemalt von 40 M. an, Schränke, Plüsch-Sofas von 40 M. an, Spiegel, Kommoden, Wäffels von 80 M. an, Tische, Stühle, englische Hochstuhl-Matratzen mit Matratzen von 38 M. an, Schlafzimmer von 135 M. an, sowie ganze Wohnungseinrichtungen. - Eigene Fabrikation.

Hermann Schneider, Gr. Zwingerstr. 14
im Hause der Treßner Volkszeitung.

Totenfeste!

Blumenpapier . . . 1 Buch 20 Pf.	Blumendracht . . . 1 Buch 10 Pf.	Amortellen . . . 2-4 Pf.	Amortellen-Ränge . . . 2-4 Pf.	Bränge . . . 30, 40, 60 Pf.	Metallränge . . . 1-4 M.	Brangschleifen . . . von 20 Pf. an	Salmenzweige, St. 10, 20 30 Pf.	Wachsrosen . . . Dugend 30 Pf.	Wachs-Christbaum, T. u. 40 Pf.	Wachs-Tablen, Galla, Stübchen, Iris, Vellen, Hagen.	Goldhalbstreifen, Bund 15 u. 30 Pf.	Wachs Kilo 95 Pf.	Strahlend 50, 60, 80 Pf.	Strahlend 100, 120, 150 Pf.	Wachs Bund 50 Pf.	Wachs 10, 15 Pf.	Wachs 10 Stück 15, 25 Pf.	Wachs Bund 50 Pf.
----------------------------------	----------------------------------	--------------------------	--------------------------------	-----------------------------	--------------------------	------------------------------------	---------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	---	-------------------------------------	-----------------------------	------------------------------------	---------------------------------------	-----------------------------	----------------------------	-------------------------------------	-----------------------------

H. Hesse, Str. 10 12.

Achtung! Herren!

Wer legt Wert darauf, sich und seine Angehörigen für wenig Geld eleg. zu kleiden? Der kann seine Herren- u. Knaben-Garderoben nur im **Kleider-Magazin Annenstr. 16, I. Etage rechts** Dort erhalten Sie zu staunend billigem Preise:

Herren-Stoffhosen v. 1.50 M. an, Arbeitshosen v. 1 M. an, einzelne Jackens v. 1.50 M. an, Westen v. 1 M. an, Hüte, v. 0.75 M. an, Herren-Winterpaletots v. 4 M. an, Herren-Winterpaletots v. 2.50 M. an, Herren- u. Kinderjoppen v. 2 M. an, Herren-Anzüge, gute Anz. v. 12 M. an, Herren-Anzüge, gute Anz. v. 10 M. an, Knaben-Stoffhosen v. 2.75 M. an, Kleider-Magazin Annenstr. 16, I. Etage rechts gegenüber der Kap.-Feuerwache.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit zur **Breiteirahe** nur bill. 12. Wohnanlage u. Herrschaften, wenig gepolst. 8 12 14 M. usw., Maßpaletots 6, 10 16 M. usw., ein Ges. liegenheitskosten in Ruffen anziehen und Joppen, große Auswahl in Plüschwecken, schwarzen Mod., Anz. u. Smoking-Anzüge, gepolst. Herren, Damen u. Kinderhüte v. 1.50 M. an, ein. Stoffhosen, Jackens v. 2 M. an, Westen v. 25 Pf. an.

Grosse Auswahl in allen Sachen für Herren, Damen und Kinder.

Verleihen von Anz. und Geh. rufen: Federbetten u. Kissen, hosen, Kuchens, Mäntel u. Pelze, Kinderanzüge v. bill. Stoffresten v. 1.25 M. an, verl. staunend billig **Wähler, Treßner, nur Breite Straße 12, II.** Kunden v. auswärts haben verg. **Man achte die billige 12, II.** da keine Röhre am Plage und keine Endmiete.

„Amor“
Ve-sandhaus
Frauenschuß
Frauens'raße 10, I.
G. v. d. Stein, gegenüber Klopferbr. Separat-Damen-Abteilung.
Residenzbad Weinsig- u. v. d. S. Ruffische, Dampf-, Kohlenäure- und Bannbäder.

Zigarren

Johannes Richter
Tresden, W. Sandhausstraße 8.

5 Pf.	3.40	3.50	3.60	3.85
6	4.30	4.50	4.60	4.80
8	5.40	5.60	5.80	6.00
10	6.50	6.80	7.00	7.50
12	8.20	8.40	8.50	9.00
15	9.80	10.-	11.-	11.50

Zigaretten an Fabriksorten.
4 Pakete Zundholzer 95 Pf.
10 235

Anfolge meiner großen Einfäufe u. ganz geringem Nutzen in jeder Nummer drück. **Wiederverkauf** in der Lage, den verwohnten Anprüber gerecht zu werden.

Kein Laden. Teppiche und Gardinen!

Gardinen
gr. Kosten, haltbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 M.
Abgepasste Fenster
das Fenster v. 1.80 bis 8 M.
Teppiche
von 4.50 bis 120 M.
Chaiselongue-Decken
in 2 bis 4 und 8 Stück von 5 bis 30 M.
Portieren
Stetig, von 3 bis 15 M.
Fries u. Filztuch
gegen Zug und Rüte Meter von 1.50 M. an.
Tischdecken
in Plüsch, Tuch u. Plüsch von 90 Pf. bis 15 M.
Sofa-Bezüge
der ganze Bezug v. 5-20 M.
Schalldecken
von 80 Pf. bis 5 M.
Ranclhaardecken
von 8 bis 18 M.
Steppdecken
von 3 bis 15 M.
Bett-Vorlagen
von 90 Pf. bis 1 M.
Läufer-Stoffe
Meter 40 Pf. bis 3 M.
Plüsch-Sofas
von 40 M. an.
Plüsch-Garnituren
von 80 M. an.
Chaiselongues
von 22 M. an.
Starers
Teppiche, Portieren u. Tisch-Decken
Wilsdruffer Str. 33
I. und II. Etage.
Kein Laden.

Frauen- Tee
Paket 75 Pf.
R. Freisleben
am Postplatz.

Herbst- und Winter-Neuheiten!

Damen- und Mädchen-Filzhüte

in hochartigen Ausführungen.

Ueberwältigende Auswahl

von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.

Radeberger Hut-Fabrik

Wagawa & Crönert, G. m. b. H.

Einzel-Verkauf in Dresden-A. nur Moritzstrasse 3.



Deuben/Dresden!
Geschäfts-Eröffnung!
Der geehrten Einwohnerschaft von Deuben u. Umg. zur
gefl. Kenntnis, dass ich Anfang November, Lange Straße 1, ein
Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Geschäft
Schulartikel mit Buchbinderei
eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, die mich beehrende
Ausbildung bei soliden Preisen und guter Bedienung zufrieden zu
stellen. Um gütiger Unterstützung feines Unternehmens bittet
Sachkundiger Herr Richard Glathe.

Sonnabend den 12. November gelangen bedeutend herabge-
ten Preisen folgende neue Möbel
zum Verkauf: Polstergarnitur, Sofas, Ausziehtische, 120 Hochstuhl, Kuchentisch, Tisch, 12
Kleiderbügel, Bettst. 12, 12 Vertikalen mit Federbetten, 1 Herrenschreibtisch, 1
Bettst. 12, 12 Vertikalen, Tisch, 12, 12 Vertikalen, 4 Bettst. neue Federbetten bis
zu 50 Proz. Rabatt.

34 Marschallstraße 34. Max Jaffe.

Gänse-Fett
Star. reines Schweine- und
Gänse-Fett
nur allerbeste Qualität, 1 Pfund
nur 10,- Pf.
Margarethenstr. 4.

Hasen! Hasen!

gespickt, zum Ausfuchen, a Stück 3.00.

Große Hasenläufchen
a Paar 75 Pf.

Große Hasenklein
a Stück 30 Pf.

Wilde Kaninchen
a Stück 100 bis 125 Pf.

Feinste Hafergänse
a Pfund 80 Pf.

Frisches Gänsefett billiger
a Pfund nur 1.20.

Geteilte Gänse
Halbe u. viertel Gänse
alles billig.

Feinste Tafelbutter
a Pfund nur 1.20.
Man überzeuge sich von der Güte dieser Butter.

Große frische Eier
a Stück 8 Pf. Keine Kalteier.
Alles täglich frisch eintreffend bei

Rosa Pacovsky

Webergasse 21. Telephon 6349.

Lassen Sie sich nicht täuschen
und bevorzugen Sie bei
Einkauf das kulanteste und reelle Kredithaus von

Julius Jttmann

Dort erhalten Sie zu billigsten Preisen und 10% Verzinsung v. u. Anzahlung:

Anzüge, Ueberz. eher.	Möbel (nur gute Ware).
Serie I Anzahlung 5 M.	1 Zimmer Anzahlung 8 M.
Serie II Anzahlung 8 M.	2 Zimmer Anzahlung 18 M.
Serie III Anzahlung 12 M.	3 Zimmer Anzahlung 28 M.
Serie IV Anzahlung 15 M.	4 Zimmer Anzahlung 38 M.

Damenjackets, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke, Wäsche, Gardinen, Polsterwagen, Wringmaschinen, Uhren, Teppiche, Steppdecken, Badewannen, Manufakturwaren.

Echte Speise- und Schlafzimmer mod. Küchen stets vorrätig

Julius Jttmann

9, I. Neumarkt 9, I.
im Hause der Post

Monats-Garderobe!
Elegante, wenig getragene
Damen-Anzüge, Paletots,
Kostüme, beste Stoffe, nur
gute Ma. arb. it. von Aus-
gewählten, erfahrenen, Studenten u.
besten Herrschaften zu han-
delt billigsten Preisen. Heute
ist ein großer Vorrat neue
Damen- u. Kinder-Anzüge
(Wollstoffe), ein gr. Vorrat
Winter-Überzieher, auch
Tropfen, um schnell zu räumen.
postbillig zu verkaufen. Damen-
Anzüge schon von 7.50 M.
an, Jacketts 2 M., Kinder-
Anzüge aus besten Stoffen
von 4 M. an. Resten 50 Pf.
2 schwarze Wehröcke werden
verkauft und verbleiben, sowie
Schubstühle und Normalstühle
in größter Auswahl.

Reich Dresden-A. 5 I.

Unentbehrlich bei den Gemeinderatswahlen.

Gemeindepolitik und Sozialdemokratie

Ein Handbuch für Gemeindeglieder und Gemeindevorsteher
von Emil Nischke.

Herausgegeben vom Zentralorganisationskomitee der sozialdemokratischen Partei Sachsens.

Preis gebunden 3.50 Mark.

Jeder Gemeindevorsteherkandidat muß dieses Buch haben, das auf alle
Gemeindefragen Auskunft gibt.

Tafelbutter
Pfund 120 Pf.
Alle Hausfrauen sollten sich über
den Inhalt! Augen! Ansehen!
Preis, Webergasse 19.

Betten! Federn!
Dachbett und Kissen
von 10-20 M.
Pfund Federn
von 70 Pf. bis 4 M.
Inletts für Bettbezüge
Meter von 50 Pf. bis 2 M.
Steppdecken
von 3.50 M.
W. Isdrauerstr. 11
S'are, Kein Laden.

Mensurations-
tropfen wirken bei Unregelmäßig-
keiten und Störungen der Periode
a. H. 2.50 u. 5.-
Frau Heusinger, Am See 87
oder Dippoldsdorfer Platz.

Potschappel.
Bestellungen auf die Dresdner
Volkszeitung sowie Journ., Partei-
Literatur, Inserate, Druckaufträge
stets entgegen

**Frauenlobs Buch- u. Papier-
Handlung**
Dresdner Straße 44.

Ich suche
für einige Monate
Erfindungen
u. besorge Schutz u. Verkauf.
Patenting. Hülsmann
Dresden
Weissenhofstr. 32

Massiv goldene
Trauringe
(mit 6-12 St. 11
per Paar 8-35 Mark
Nach me. Formen!
Gravieren gratis!)
Hugo Künzel
Dresden-A
Wettberstr. 5. nahe Postpl.

Gewissen- u. Uhren
Feder 75 Pf., kein Gen 1 M., nur
Drehgasse 12, I. Etage.

Hintergerodorf und Umg.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche
Parteiliteratur, Inseraten und Druckaufträge nimmt jederzeit
entgegen
Hermann Schulze, Nr. 32.

Nur für Herren! Nur für Herren!
Mass-Anzüge
von 10 M. an
Mass-Paletots
von 6 M. an
wenig gebrauchte, teils aus reinwollenen Stoffen, sowie auch
elegant, eine Garderobe in der

Pfandleih-Anstalt, Breite Str. 18, I.
ausset. Geschäft.
Verkaufslume Extra-Aotellung.

Winterüberzieher
von 12 M. an
moderne Mäntel
von 14 M. an
elegante Anzüge
von 13 M. an
werden Verkauft r. 10. I.
billigst verkauft

Gute, getragene
**Herren- und
Damenkleider,**
Damen- und Wehr-
Anzüge verkauft und
verleiht billigst
E. Näther, Brauerstr. 10
früher Nr. Brauerstr. 10

Gast
Sonntags
Große
Damenlobt
Spezialität
Varieté
Königlicher
Opernhaus
Ein
abends tolle
Kostüm-
Fest-
weiger dieser
Programms
Konz
Stadt
Zahns
Ganz
Tymia
Königlicher
Sturmisch
Sonntags II
Königlicher
Königlicher
Königlicher
Restau
Dr.
Sommer
Warmer
H. Söbner.
gebürtig laden ein
Grosse
Beilage
bei bel-nor
Grosse
der Theater
Numer. Pia 2
55 Pf.
Vor-
Ausverkauf
Kaufhaus
Paul Haupt
Dresd
Sonntags den 12
Hauskirme
So ladet er
Kirmis: 5
10. Terbed
Püschel
So der Sonntag
Hauskir
den ergeht ein
Vor-
Wänders
Sonntag und
Kirmis laden er
Bergsch
Sonntag den
So laden fre

Gasthof Coschütz.

Sonntag und Montag zur Kirmesfeier
Große öffentl. Ballmusik
 Hieran ladet ergebenst ein Max Rippenhahn.
 Spezialität: Sonnabend Kartoffelsalat.

Varieté Deutscher Kaiser

Leipziger Straße 112 - Straßenbahnlinie 15.
 ab 8 Uhr abends 8 Uhr 15 Min., Sonnt. 4 u. 8 Uhr
Ein lediger Gatte **Spott!**
 wuchtig toller Partiest-Schwanz der Gegenwart mit dem
 allein Komiker Harry Bienenstein.
 Kostüme: Prachvolle Ausstattung!
 Vorher: Der große Spezialitätenakt.
 Jeder dieser Annoncen hat freien Eintritt gegen Lösung eines
 Programms für 10 Pf., Sonntags 30 Pf. Nachzahlung.
 Vorz. - skarten wie bisher gültig.

Konzerthaus **Konzert**
 der renommierten von ihrer
 Nordlandreise zurück-
 gekehrten **Schiffkapelle**
Hammonia.
 Direktion: J. Andersen.
 Ausschank des beliebten
 Eberl-Bräu vom Fass.
 Vorzügliche Küche!

Stadt München
 Zahnsgasse 3.
Ganz Dresden spricht von
Tymian's Thalia-Theater
 Grillzer Straße 6. Lib. 6. Ecke Luisenstr.
Stürmischer Beifall! * Riesenerfolg
Sonntags 11 bis 1 Uhr! Jeden Donnerstag 4 Uhr!
 „Edeler Fröhschoppen
 mit Vorstellung.“
 Nachm. 1 Uhr kleine Preise.
 Solles Abendprogramm.
 „Damenkaffee“ mit Vor-
 stellung. 20 und 30 Pf.
 Die neuen TTT-Vorzugs-
 tarifen sind gültig.

Restaurant Saxonia
 Dresden-N., Rähnitzgasse 4.
 Sonnabend und Sonntag von 6 Uhr an
Warmer Schinken in Brotteig
 Portion mit Kartoffelsalat 50 Pf.
 1/2 Kaffee. Speisen und Getränke in bekannter Güte.
 Gebucht vom ein Ed. und Kleiner und Frau.



Colosseum
 Licht-Schauspielhaus
 Freiburger Platz.
Grosses Eröffnung's-Programm.
 Besorgwählte, herrliche Vorstellungen der
Lichtbildkunst
 bei belichtestem Theater in höchster Bildklarheit.
Grosses Künstler-Konzert
 der Theaterkapelle unter Leitung des Dir. Freitag.
 Numer. Platz 1.05 M., Terrasse 80 Pf., Parkett 1. Platz
 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. und 3. Platz 25 Pf.
 Vorstellung von 8 bis 11 Uhr.
 Ausschank bel. Bier. Kaltes Büfett. Konditorei.
 Rauchen gestattet. Hüte ab. Garderobe frei.

Paul Hauptvogel's Restaurant mit Fleischerei
 Dresden-Fr., Vorwerkstrasse 20.
 Sonnabend den 12., Sonntag den 13. und Montag den 14. November
Hauskirmes verbunden mit Einzugssehmas
 So ladet ergebenst ein
 Fleischerei: Kalbfleisch 90 Pf., Schweinefleisch 80 bis
 100 Pf., Zerhacktes Rindfleisch ohne Knochen 90 Pf., Tafelfleisch 90 Pf.

Püschel's Restaurant, Zöllnerstr. 28.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. November stattfindendes
Hauskirmes nebst Einzugssehmas
 laden ergebenst ein Richard Büchel und Frau.
 Vorzügliche Küche und Keller.

Müllers Restaurant, Oppellstraße 18
 Sonntag und Montag: **Hauskirmes.**
 1/2 Speisen und Getränke. Sausige Unterhaltung.
 laden ergebenst ein Anna Müller.

Bergschlösschen, Leubnitz-Neuostr.
 Sonntag den 13. November: **Kirmesfeier.**
 laden freundlich ein E. Gauschild und Frau.

Müdel, Müdel, hast du denn kein Herz.
 Quälst mich so in meinem Leibesmerz.
 Komm doch endlich wieder einmal
 In den schön'n **Drei-Kaiser-Hof-Saal.**
 Müdel, Müdel, hast du denn kein Herz.

Restaurant z. Schwereu Geschütz.
 Zehberg 29.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. November
Einzugssehmas verbunden mit Haus-Kirmes.
 Hieran ladet ergebenst ein Anna verno. Hammer.
 Sonnabend den 12. November: **Großes Schlachtfest.**

EPASOJKY
 Filchner Str. 14. Tel. 3102. Refeldorfer Str. 47 Tel. 4114.
 Altmühlstr. 4. 2577. Zettinerstraße 17. 1635.
 Niemannsplatz 13. 4172. Zwickauerstr. 43. 1745.
 Zöllnerstraße 12. 2988. Eckschstraße 27. 4595.
 Zwickauerstr. 11. 4871. Zwickauerstr. 10. 1595.
 Zwickauerstr. 14. 4165. Zwickauerstr. 5. 2967.
 Zwickauerstr. 24. 3570. Refeldorfer Str. 18. 4114.
 Contore, Lagerreien, Versand: **Wölsnitzstr. 1. Tel. 1034.**

**Bei hohen Fleischpreisen nicht allein
 fordern auch im allgemeinen
 sind frische Seefische**
 wegen ihrer vielen Vorzüge ein sehr empfehlenswertes Speise.

Besonders vorteilhaft ist heute:

Goldbarsch, ohne Kopf, ff fett	50 Stk 25 Pf.
Neelachs, ohne Kopf, in Fischen	50 Stk 28 Pf.
Schellfisch, „Delgal“	50 Stk 30 Pf.
Kabljan, „Delgal“, 1-2 Pfänder	50 Stk 30 Pf.
Kabljan, ohne Kopf, in ff großen Fischen	50 Stk 30 Pf.
Neulachs, fett und fleischig, bis 3 Pfänder	50 Stk 30 Pf.
Haekfische, feinste fetts	50 Stk 30 Pf.
Heilbutt, hochbeläufig	50 Stk 30 Pf.
Tatelauder, ff weicher	50 Stk 30 Pf.

Von täglich frischem Blaue:

Vollpäcklinge, ff große	3 Stk 15 Pf.
Postfische 130 Pf., 10 Kisten à 125 Pf., 25 Kisten à 120 Pf.	50 Stk 20 Pf.
n. ger. Forellensör	50 Stk 20 Pf.
n. Kleier sek. Sprossen	50 Stk 20 Pf.
n. Kleier Speerknal, flatter	50 Stk 20 Pf.
für auswärtig die Netto-8 Pfundstücke 11.50 M.	
n. ger. Stromlachs in Stücken	50 Stk 25 Pf.
für auswärtig in Kisten von etwa 8 Pfund à 105 Pf.	
n. ger. Schellfisch	50 Stk 15 Pf.
n. ger. Neelachs	50 Stk 20 Pf.
n. Kleier Seelachs	50 Stk 15 Pf.

Von täglich frischer Zubereitung:

Neue russ. Kronsardinen
 in eleganten bunten Dosen, mit dem Nettohalt
 der 10-Pfund-Dosen, für auswärtig
 5 Dof. à 105 Pf., 10 Dof. à 180 Pf., 25 Dof. à 165 Pf. **170 Pf.**

Neue schlanke Pfeffergurken 2 Stk 12 Pf.
 100 Stk 500 Pf., Originaltunne, ca. 400 Stk, à Hundert 500 Pf.

Neue saure Gurken 3 Stk 15 Pf.
 100 Stk 320 Pf., bei mind. 400 Stk à Hundert 310 Pf.

Tafelgurken, ff. breitköpfig 1/2 Pfund 15 Pf.
 Posthohe 150 Pf., Originalgebäude Jentner 25 M.

Verlag Kaden & Comp., Dresden-A.
 Zwingerstraße 12/14

In unserem Verlage erschien das **3. Heft** der Sozialistischen Zeitfragen:
Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus
 Von **Parvus.**
 Preis 75 Pf.

Die drei von Parvus erschienenen Broschüren:
 1. Das soziale Problem unserer Zeit
 2. Die Banken, der Staat und die Industrie
 3. Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus
 sind auch zusammengeheftet als einheitliche Broschüre unter dem Titel
Sozialistische Zeitfragen
 von uns zu beziehen. Preis M. 1.65.

Djanga's Restaur. Weißburg, Hofstr. 93
 Sonnabend, Sonntag und Montag
Gr. Bockbier-Rummel.
 So laden ergebenst ein Otto Ciang und Frau.

Den Verehrern um die ausgeführte
Lagerhalterstelle
 zur gef. Kenntnis, daß dieselbe belegt ist.
Konsumverein Niederschütz.

Bitte an zu Ändern ge-
 sucht. Adig. Mantelstraße 11, dt. m.
Zur Antwort für den
 ganzen Tag wird um 14-1-jähr.
Wadler erucht.
 Leubnitz b. T., Dohstr. 2.
5 Maß-Überzieher
 zu halben Preis
 Zwickauerstr. 47.

6. Wahlkreis - Grappe Leuben und Umg.
 Den Parteigenossen hierdurch die traurige Mitteilung, daß
 unser treuer und opferwilliger Mitglied
Paul Otto Liestner
 am Donnerstag früh 3 Uhr verstorben ist. Wir werden ihm
 ein ehrendes Andenken bewahren!
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 3 Uhr auf
 dem Leubnitz-Neuostr. Friedhof.
 Die Parteigenossen werden erucht, sich vollständig am Be-
 rätungs zu beteiligen. Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Zahnstelle Mägeln und Umgegend.
 Hierdurch zur Nachricht, daß unser Kollege, der Mechaniker
Paul Otto Liestner
 am 10. November, früh 3 Uhr, verstorben ist. - Wir werden
 dem Verstorbenen hier ein ehrendes Andenken bewahren!
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem
 Leubnitz-Neuostr. Friedhof statt.
 Um zahlreiche Beteiligung erucht Die Presse u. Liga

Turner und Fraje Turner von Rirk und Um erend.
 Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß der Turn-
 genosse und Mitbegründer unseres Vereines
Otto Liestner
 im schönsten Mannesalter nach kurzem aber schwerem Leiden
 am 10. November nachts 3 Uhr verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet Sonntag den 13. November, nachm.
 3 Uhr, von der Halle des Leubnitz-Neuostr. Friedhofes aus
 statt. Um zahlreiches Beisein zur letzten Ruhebestätte bittet
Der Turnrat.

6. Reichstagswahlkreis. Bezirk Deuben.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der
Glasmacher Ludwig Kadolf
 am 9. November gestorben ist. - **Ehre seinem Andenken!**
 Die Beerdigung findet Sonntag den 13. November, vorm.
 11 Uhr, vom Trauerhause, Südstraße, aus statt.
 Um zahlreiche Beteiligung erucht Die Verwaltung.

Zentralverband der Glasarbeiter. Zahnstelle Deuben
 Mittwoch den 9. November, früh 8 Uhr, verchied nach
 langem schwerem Leiden unser treuer Kollege
Ludwig Kadolf
 im Alter von 37 Jahren. Er ruhe sanft!
 Die Kollegen werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!
 Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr, vom
 Trauerhause, Deuben, Südstraße, aus statt.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß Mittwoch früh
 8 Uhr mein einziger, unverheirateter, guter Sohn, unser
 Bruder, Schwager und Onkel, der Glasmacher
Ludwig Kadolf
 nach langem schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren sanft
 und ruhig verstorben ist.
 Deuben, Dresden u. Gotta, 9. November 1910.
Die liebe gedruckte Mutter u. d. Geschwister.
 Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom
 Trauerhause, Deuben, Südstraße, aus statt.

Hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten die
 traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
 Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter
Frau Emma Graf geb. Schröter
 im 86. Lebensjahre nach langem Leiden sanft verstorben ist.
 Dresden, Rauhstr. Grundbergstraße 1, 2. Etg.
 Am tiefsten Schmerze war Graf nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. November, nach-
 mittags 2 Uhr, von der Halle des Leubnitz-Neuostr. Friedhofes aus statt.

**Mein
November-Verkauf**

bietet in allen Abteilungen

Sonder-Angebote mit Rücksicht auf das nahende **Weihnachts-Fest!**

zusammengestellt und sind dieselben für jedermann von unbedingtem Interesse. Insbesondere dürfte sich für Vereine etc. ein Besuch meines Lagers als überaus lohnend und vorteilhaft erweisen.

Tausende Reste 28 Pf
Hemdenbarchent, bunt u. weiss, durchweg Meter

Steppdecken
Kamelhaardecken
Tischdecken
Bettedecken
Möbelstoffe
Läuterstoffe

Tausende Reste 70 Pf
Halbtische, 95 cm br., in sämtl. Modelfarb., durchw. Mtr.

Leinen- u. Baumwollwaren
Elasser Hemdentuch Meter **24 Pf.**
Bettuch-Dowlas, 150 cm breit Meter **80 Pf.**
Küchenhandtücher, 48/110 1/2 Dtz **150 Pf.**
Tischtücher, Halbl. u. Dreil. 100/125 1/2 Dtz **100 Pf.**
Jacquard-Servietten, 80/80 1/2 Dtz **150 Pf.**
Stangenleinen, Kissenbreite 50 Pf.
Stangenleinen, Bettbreite 8 Pf.
Bett-Damaste, Kissenbreite **55 Pf.**
Bett-Damaste, Bettbreite **85 Pf.**

Kleiderstoffe u. Seidenstoffe
Cheviots und Diagonales für Kostüme und Kleider Meter **1.00**
Englische Noppenstoffe Meter **2.10**
Blusenflanelle, wollige Qualitäten Meter **95 Pf.**
Waschseide für Blusen Meter **1.25**
Konfektionsstoffe zu Mänteln u. Jacketts von 1 M. an.

Trikotagen und Damenwäsche
Barchent-Damenhemden Stück **1.60**
Barchent-Beinkleider Stück **1.20**
Barchent-Unterröcke Stück **1.45**
Barchent-Nachjacken Stück **1.15**
Herren-Normalhemden Stück **2.00**
Herren-Normalbeinkleider Stück **1.70**

Kleider-Velvet, Lin'dner Qualität, in allen mod. Farben Mtr. 1.50

**Webergasse 1, Ecke Altmarkt
Erste Etage**

H. Zeimann

**Webergasse 1, Ecke Altmarkt
Erste Etage.**

Fort mit dem Zahnziehen!

Ähmer, noch so schwarz, werden blendend weiss gereinigt. Jeder Zahnschmerz wird durch Reibeten nach neuester Methode sofort dauernd und sicher beseitigt und werden Zähne auch plombiert. Gld. Erfolg. Saume auf Wunsch auch ins Haus.

Paul Koschel, Jr. Siergeschäfts, Deuben, Hofstr. 6.

Butter noch billiger!

Probieren Sie meine

Tafelbutter 115 Pf. das Pfd.

Sie werden erkannt sein, für so wenig Geld so gute Butter zu erhalten.

Max Nieke, nur Webergasse 23.

Butter billiger!

Landbutter, Stück 60 Pf., schmeckt sehr gut und hält sich besser als Wollweilbutter.

Osk. Tischler, Große Brüdergasse 31, an der Kirche.

Arbeiter, Handwerker



welche sich modern und elegant kleiden wollen,

ohne dafür viel Geld auszugeben, haben nicht nötig, wenn billige Garderobe zu kaufen, mit der sie sich bei Regenwetter nicht auf die

Straße getrauen können, sondern kaufen, wie nachweislich, in fauend billigen Preisen gute, wenig getragene herrschaftliche Garberobe, zum Teil auf Seide und zum Teil von deutsch-englischen Stoffen sowie von erstklassigen Schneidern gearbeitet, nur in der

Zentral-Bekleidungshalle

Neue Gasse 13.

Bitte genau auf Nummer 13 zu achten!

- Herbst-Paletots von M. 7.50 an
- Englische Wäster " " 12.00 "
- Winter-Paletots " " 5.50 "
- Zalto-Anzüge " " 8.00 "
- Gesellschafts-Anzüge " " 14.00 "
- Joppen " " 3.60 "
- Wasserdichte Pelserinen " " 5.50 "

Auch für torquente Figuren.

Groß's Lager in Herren- u. Mädchens-Anzügen

enorme Auswahl in Stoff- und Arbeiter-Hosen zu sehr herabgesetzten Preisen.

Sie brauchen bei Bedarf von hochgelegenen Anzügen und Paletots nicht ein großes Konfektionshaus ins Auge zu fassen, die Zentral-Bekleidungshalle, Neue Gasse 13, ist auch Auserst leistungsfähig.

Ca. 100 Pfand-Objekte in Herren-Garderobe sowie Damen- u. Herren-Uhren und Ketten zu fauend billigen Preisen.

Verkauft nur mit kleinstem Nutzen! Überzeugung macht wahr! Enorme Posten in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Arbeitschuhe! Schaitstiefel!

Nachweisbar

nur Gelegenheitskäufe!

Engros und detail.

Keine Kundschaft von außerhalb erhält die 1 M. Fahrgeld vergütet. Sonnabends bis 10 Uhr abends geöffnet.

Kredit

Auf Kredit

Möbel, Betten, Polsterwaren, Spiegel, Regulatoren mit kleinster Anzahlung.

Enorme Auswahl in Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Ulster, Damen-Konfektion, ganzen Kostümen, eleganten Paletots, Damen-jacketts, Schuh- und Manufakturwaren mit einer Anzahlung von

3 M. an.

Ohne Anzahlung alte Kunden und Beamte.

Einzelne Möbelstücke von 3 M. Anzahlung an.

S. Sachs

Dresden-A.

Neumarkt 11.

Kredit nach auswärts.

Kredit

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatzsteigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

37! Achtung! 37! Nur für Herren!

Wo kaufen Sie am billigst. getrag. Herren-Garderobe? Nur Große Brüdergasse 37, 1. nicht Postplatz, vis-à-vis Zophient. Dort erhalten Sie schon herrschaftliche, wenig getragene Wakanzüge von 7.50, 11.50, 15 M. an usw., getr. Diabpaletots v. 5, 9, 15 M. an usw., wie auch gutgeh. einzelne Jacketts u. Strohhüten von 2 M. an, auch einzelne Westen von 35 Pf. an. Getragene Herren- und Damen-schuhe v. 1.50 an. 1 Gelegenheitsposten neue Herren- und Damen-Anz., Winterjoppen für Herren, Purichen und Anaben fauend billig! Frack, Gehrock, Zmofng-Anz., w. vertehen u. verk. Nur Gr. Brüdergasse 37, 1. Vom 1. Oktober Kunden v. a. u. r. h. Anbrtberaltung.

12 Kabinett-Photographien von 3 M. an liefert

Photograph Rich. Jähmig Marienstraße Nr. 12 im Hause von Weigel & Sech.

Zigarren

eigene Fabrikat

Zigaretten

Rauch-, Kau- u. Schnupftabake

empfehlen

Max Sommer

Dresden-Pieschen

7 Oschatzer Strasse 7.



Hygienische Bedarfs-Artikel

Mutterspritzen

Spülkannen, Leibbinden

sowie sämtliche

Frauen-Artikel

Kataloge gratis.

R. Freisleben

Postplatz.

Man achte auf Firma.

Die einzige Firma in Dresden

laut gerichtlicher Feststellung

vom 29. März d. J. moderne Herren- u. Knaben-Garderobe nachweislich mit nur 15 Pfennig Nutzen pro einer Mark verkauft, ist das „Deutsche Kaufhaus“.

Es ist daher feststehende Tatsache, daß das „Deutsche Kaufhaus“ wegen dieses außerordentlich billigen, auf Massenumfang berechneten Verkaufs-Systems nachweislich das billigste Spezial-Geschäft für

moderne Herren- u. Knaben-Garderobe

am Platze ist.



und zwar:
Winter-Paletots, Ulster und Anzüge
in neuesten Fassons und Farben

Einkauf laut Rechnung:	12.50	15.00	20.00	25.00	30.00	35.00	40.00	45.00
Verkaufspreis:	14.88	17.25	23.00	28.95	34.50	40.25	46.00	51.75

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

Einkauf laut Rechnung:	25.00	30.00	35.00	40.00	45.00
Verkaufspreis:	28.75	34.50	40.25	46.00	51.75

Winter-Joppen, warm gefüttert, glatt und mit Falten

Einkauf laut Rechnung:	5.50	7.50	8.50	10.00	13.00	15.00	18.00	20.00
Verkaufspreis:	6.33	8.63	9.78	11.50	14.95	17.25	20.70	23.00

Pelerinen, wasserdicht, marengo und oliv

Einkauf laut Rechnung:	6.00	8.00	10.00	13.00	15.00	18.00
Verkaufspreis:	6.90	9.20	11.50	14.95	17.25	20.70

Stoffhosen, weiße u. Phantasie-Westen

Einkauf laut Rechnung:	1.75	2.25	3.00	3.50	4.00	5.00	6.00	7.00	8.00	10.00
Verkaufspreis:	2.02	2.60	3.45	4.03	4.60	5.75	6.90	8.05	9.20	11.50

Arbeitshosen, Maschinisten-Anzüge etc.
in grosser Auswahl.

Jünglings-Garderobe
in derselben Auswahl entsprechend billiger.

Kinder-Bekleidung
wie Anzüge, Pyjacks, Ulster, Pelerinen, Joppen, einz. Hosen etc. in modernen Fassons und Farben, in größter Auswahl.

Auf jedem Gegenstande, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die **Ein- und Verkaufspreise** in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.
Für die Wahrheit dieser Angaben bürgt schon das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb.

„Deutsches Kaufhaus“

Michael Sternschein
Marschallstr. 38 DRESDEN-A. Ecke Gerichtsstr.

Vom Hauptbahnhof direkte Verbindung mit der Linie 1 und 5.

Männer-

Hemden in Bardent 1.00-2.50
do. Normal 1.00-4.00
do. weiß 1.10-2.50
Unterhosen 1.00-4.00
Unterjacken 0.90-2.50
Aermelwesten 2.00-9.50
Socken 0.25-1.20
do. handgestrickt 1.60

Ernst Klaar
Lilienstraße 25, part. und 1. Etage.
Eingang Nebenstrasse.

Neu
Kleider-Stoffe
Kostüm-Stoffe
Blusen-Stoffe

Halb-Lamas
solide Qualitäten
billigste Preise.

Ernst Venus
Annenstrasse 28

Verlag von Roden & Comp., Dresden-A.
Abteilung Buchhandlung.

Zur Anschaffung empfohlen:

Der Arbeiterführer für Dresden und Ostachsen auf das Jahr 1911

Erweitert und verbessert

Preis 30 Pf.

alte Federbetten
Federregulierung Amal. anstrasse 12.

Wint.-Ueberj. Joppen, Anzüge, neu u. getr., vert. bill. Gebler, Schneidemeister, Drehgasse 8, 1.

Bei der allgemeinen
Fleischteuerung
ist heute
Schweizerkäse
das billigste
Nahrungsmittel.
feiner

Schweizerkäse
1 Pfund 90 Pfennig
bei 5 Pfund 1 Pfd. 88 Pf.

F. E. Krüger

18 Webergasse 18
Telephon 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

2 Grunauer 2
Straße 2

Otto Fietze

verm. S. Gutlich

Auf Kredit!

Herren-, Damen- und Kinder Garderoben

mit Gratis-Zugaben
Herren: eleganter Hut oder tock
Damen: ff. Lederwaren

Auf Teilzahlung

MÖBEL

und
Polsterwaren
(eigenes Fabrikat)

Pelzwaren

Auswahl kolossal! Billigste Preise!
Niedrigste Anzahlung!

Wochenrate nur 1 Mark

Otto Fietze

2 Grunauer Straße 2
1. Etage, am Pirnaischen Platz.
Bei Vorzug dieser Annonce
werden Ihnen sofort von der An-
zahlung vergütet

10%

Hafermast-Gänse

das Beste, was es gibt
Häsen, gewicht
sowie alles andere Wild
Geflügel empfiehlt
E. Klotz, Reichen-
berg, Bernsdorfer Str. 101.

Sonder-Angebot

Zu bedeutend herabgesetzten
Preisen gelangen zum Verkauf
800 Barchenthemden
Männer- und Frauenhemden
1 Posten Normalwäsche
Herrenhemden und -hosen
200 Schlafdecken
auch Kamelhaardeden
Zirka 6000 Schürzen

Ein Posten
Unterrocke, Aufhängende
Gandritzer, Gardinen, Tisch-
Wischtücher, Tischdecken
und Gardinen-Bleche.
Wiederverkäufer gesucht.

Fabriklager Greis-Garten
Stoffe 10, I. Sarowstrasse 10, 1.

An Mütter!

Geben Sie Ihren Kindern
Süßigkeiten und Obst
Santitas - Bonbons
"Sanussa" leicht verdaulich
Pfd. 25 Pf.

Chokoladen - Herings Mutterspritzen

mit 2 Kugeln von 1 1/2 M.
Erdbeeren, Erdbeeren, Pfeffer-
bonbons, Pfefferbonbons u. dergl.

Frauen-Artikel

ausw. mod. Art. 10 Pf. 10 Pf.

Frau Heusinger
37 Am See 37, 6.
Tippelwitzer Platz 20
Man achte auf die Firma

Aufschnitte

zu Familienfestlichkeiten, Sehlken,
sowie vorz. Wurstwaren emp.
ganz besonders **Rudolf Kürbis**
Dresdener Straße 1.

Portofrei

versenden wir unsere Spezialmarke
Nr. 63, 100 Stück 6 Mark.

Zigarren-Versandhaus
Franz Meinel u. Co., Dresden-A.

Butter billiger!

Keine Tafelbutter, Pfund
1.80 M. Allerfeinste Mecklen-
burger, Pfund 1.40 M., sowie
sämtliche M. Herer-Produkte
empfehlen **M. Pahlisch**, Nieder-
sehlitz, Ludwiger Str. 2, 5. Prot.

Militärstiefel und -schuhe

Vergleiche, Touristenstiefel i. a. St.,
rindl. Kinder- u. Burischenstiefel bill.
R. Nicolai, St. Kirchgasse 1.

Abonnement
für den Preis
Durch den Preis der
Zeitschrift-Verlage

Dir. 20

Wähler

Die Voll-
ziehung auf
sehr verschiede
möglichkeiten.
verändern. Sie
unheilvolle Fol
Stumpf und wie
sein Vertrauen
des Reichstags
entziehen haben
haben, die ein
war, spielend b
und dahin geh
trieben ihre L
überhaupt nur
von der Rad
warden. Sie t
in der deutsche
anlaßt vor die
Koren beteln
Woll in seinen
dieser national
mit verändel
erhalten, wiebe
Da also
wie es sich be
ich immer E
alles Teil in
Strafzumruhe
der Arbeiter. I
Staatskollekt an
„Mittelstiller“
in die Jürden d
juglich aber
mit geistlicher
bedrohten Ver
hilt, mit Be
rechts.

Es muß
Artikel in den
die Stimmung
haben. So w
liberalen Wä
die unter den
demokratische
wie es sich v
Verbrechen be
bedeude Ver
jüngend einget
h aber, wie d
liberale Schaf
legalsdemokrati
regierer der E
der Gesellschaft
ind“. Seit 2
den idünen 3
Niederlagen -
Egalsdemokrati
lich im Pifja
Arbeitswilligen
auf weitere Be
müsse legt and

Die Sozi
Brisinnomah
Bundesshaaten.
Heberung der P
faber aller Par
der Reichstags
Vergleichungen
eine Erziehung
amstärk erst
liberalen Wä
Unruh, Zeitlich
nationalen Wohl
nationalliberalen
vor fünfzehn J
Seit 1871 der st
la ändert zue
them Vericht
Wohlereins, in
Verdienst, daß
kann, was die
krenner wird
Jahren Dr. Del
vorgeschoben,
Vorschlag gegen
zu über. Dem
in dem Program
den Reichler 9
schönen Mahnun
Bekämpfung der
nehmenden se
kno hinter ihm
ligen entfo
1888